

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1920**

20 (24.1.1920)

# Volkstfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Preis: 2.10 M. durch den Postboten zugestellt 2.20 M. monatlich, vorauszahlbar. Bei vierteljährlichem Bezug jeweils der dreifache Betrag.

Ausgabe: Freitag mittags; Geschäftszeit: 1/2 8-1/2 1 und 2-1/2 4 Uhr abends. Fernspr.: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 451.

Anzeigen: Die 7spaltige Ko'one'zeile oder deren Raum 50 A. Reklamen 1.50 M. — Lokalanzeigen billiger. — Bei Wiederholungen Rabatt. Annahmestunde 1/2 9 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachm. zuvor.

### Berücksichtigung des Brotes. — Herabsetzung der Ration.

#### Berücksichtigung des Brotes — Reaktionäre Sabotage unseres Ernährungswezens.

Aus Berlin wird berichtet, daß die Ausmahlung des Brotgetreides wieder heraufgesetzt werden muß, um die vorhandenen Brotgetreidevorräte zu strecken. Es dürfte sich, wie verlautet, um eine sehr erhebliche Herabsetzung der früheren Ausmahlung handeln. Da die bisher gewohnte Brotart beibehalten werden kann, ist sehr fraglich, inwiefern die Vorräte, die bis zur nächsten Ernte reichen sollen.

Wir werden also nicht nur wesentlich teureres Brot essen als bisher, sondern auch wieder erheblich schlechteres Brot erhalten und — unter Umständen — dazu noch kleinere Rationen, da wir im vergangenen Jahre eine sehr gute Getreideernte hatten, die ausreichte, um unseren Brotbedarf bei streng durchgeführter Rationierung in bisherigem Umfang zu decken, so müssen sich wieder schwere Notstände einstellen. Die maßlose Verfühlung von Brotgetreide hat schwere Schäden angerichtet. Die dringenden Ermahnungen an die Landwirte haben nicht immer Gehör gefunden. Die Salumillerei hat die Wahrheit nicht mehr verdrängt, daß reaktionäre, parasitäre Kreise die infamste Sabotage gegen unser Ernährungswezen propagieren und betreiben. Wir glauben bestimmt zu wissen, daß die Reichsregierung, im besonderen auch die bad. Regierung, alles getan haben, um die erwähnten Missetaten zu bekämpfen. Aber inmitten der allgemeinen Demoralisation ist das leider nicht immer mit durchgreifendem Erfolge möglich gewesen. Ob auch stets die richtigen Mittel mit der erforderlichen Energie anzuwenden worden sind, muß mindestens in Zweifel gezogen werden. Schließlich wird, sollen nicht katastrophale Ausfälle eintreten, zu den schicksalhaften Mitteln gegriffen werden, um alle Produzenten zur gewissen Erfüllung der Abgabepflicht anzuhalten und zu zwingen.

Das badische Zentrumorgan, der „Beobachter“, sieht sich gestern abend genötigt, den Landwirten eine sehr ernste Warnung auszusprechen, besonders den erbärmlichen und gewissenlosen reaktionären Ererben unter der Landwirtsch. Das Zentrumblatt sagte es gerade heraus, daß gewisse Elemente die Bauern aufstehen, eine Ernährungskatastrophe herbeizuführen. Dieses reaktionäre Gesindel ist noch viel schlimmer als alle Unabhängigen und Kommunisten, denn es will in systematischer Niedertracht Behntausende und Aberhunderttausende von Menschen dem Hunger ausliefern. Es ist tief bedauerlich, daß leider nicht geringe Kreise von Landwirten sich von der Treiberei der reaktionären Volkverderber und Landverwüster haben einlassen lassen. Die Mahnung des badischen Zentrumorgans an die Bauern, daß ein solches Treiben auch zur Vernichtung des Bauernlandes führen werde, ist nur zu berechtigt.

Angesichts des verschlechterten Brotes und der eventuell sich kommenden kleineren Rationen, wird in den Produzentenkreisen eine tiefe Empörung Platz greifen. Und da kann der Moment eintreten, wo alle erbliden Ermahnungen nichts mehr fruchten, dann aber ist das Chaos da. Und das wollen wir hier ganz offen sagen: sollte, was hoffentlich verhindert wird, es zu unerträglich schweren Verhältnissen kommen, dann werde den reaktionären, die mit ihrer verbrecherischen Auffassung der Produzenten ein furchtbares Spiel mit dem deutschen Volke und seinem Glend getrieben haben und zur Stunde noch treiben. Wir sagen es nicht um zu drohen, sondern um zu mahnen und vor dem entsetzlichen Unglück zu warnen. Es ist übergenug des großen Glends in Deutschland; eine weitere starke Vermehrung führt in die Katastrophe hinein. Neben der Rohstoffnot ist die Ernährungsnot unsere größte Gefahr in der nächsten Zeit. Wir haben die noch bittereren Verhältnisse als die gegenwärtigen schon seit längerer Zeit kommen sehen und in vielen Artikeln auf sie vorausschauend hingewiesen, denn dem aufmerksamen Beobachter konnten die drohenden Gefahren nicht verborgen bleiben.

Karlsruhe, 23. Jan. In der heutigen Nachmittags-Sitzung des Landtags teilte bei Besprechung eines Gesuchs der Lebensmittelräte ein Regierungsvertreter mit, daß unsere Brotvermehrung in ein kritisches Stadium getreten sei. Voraussichtlich müsse die

Rohmengen von 260 auf 200 Gramm herabgesetzt und die Ausmahlung des Mehlis wieder auf 90 Prozent hinaufgesetzt werden.

#### Holland lehnt die Auslieferung Wilhelms von Hohenzollern ab.

Br. Berlin, 23. Jan. In der Antwort Hollands betr. die Auslieferung des Kaisers heißt es: Weder die konstitutionellen Gesetze des Königreichs, noch die hundertjährige Tradition, die von jeher die Niederlande zur Zuflucht aller Verfolgten gemacht hat, die in internationalen Konflikten unterliegen, gestatten der niederländischen Regierung nicht, dem Wunsche der Mächte zu willfahren und dem vormaligen Kaiser die Wohltat dieser Gesetze und dieser Tradition zu nehmen. Das Recht und die nationale Ehre widersprechen sich dem.

Das hat die englische Diplomatie wieder einmal famos geschoben. Sie tat, als wolle sie energisch die Auslieferung des Kaisers, hinter den Kulissen wird aber Holland verständig worden sein, es solle nein sagen. Die Regie hat also wieder einmal geklappt. Aus politischen Gründen freuen wir uns dieser Lösung.

Haag, 24. Jan. In der Antwort auf das Ersuchen der Alliierten auf Auslieferung des ehemaligen deutschen Kaisers weist die niederländische Regierung darauf hin, daß die Verpflichtungen, die sich für Deutschland aus dem Artikel 228 des Friedensvertrages ergeben, nicht geltend gemacht werden können, um die Pflichten der Niederlande zu bestimmen. Die in diesem Vertrage nicht teilhaben. Die niederländische Regierung erklärt, diese durch die Forderung der Mächte aufgeworfene Frage nur vom Standpunkte ihrer eigenen Pflichten betrachten zu können. Im vorliegenden Falle könne sie keine anderen Pflichten gelten lassen, als die, die den Gesetzen des Königreichs und der nationalen Tradition entsprechen. Weder die konstitutionellen Gesetze des Königreichs, noch die hundertjährige Tradition, die von jeher die Niederlande zur Zuflucht aller Verfolgten gemacht hat, die in internationalen Konflikten unterliegen, gestatten der niederländischen Regierung nicht, dem Wunsche der Mächte zu willfahren und dem vormaligen Kaiser die Wohltat dieser Gesetze und dieser Tradition zu nehmen. Das Recht und die nationale Ehre, deren Achtung heilige Pflicht ist, widersprechen sich dem. Das niederländische Volk dürfe das Vertrauen derjenigen nicht verraten, die sich seinen freien Einrichtungen anvertrauen.

#### Holländische Sozialdemokraten über die Auslieferungfrage.

Br. Amsterdam, 23. Jan. Das Organ der niederländischen sozialistischen Arbeiterpartei „De Volk“ schreibt zu dem Ersuchen der Entente um Auslieferung des Kaisers: In jeder juristischen Hinsicht steht die Forderung der Alliierten auf Schweden. Die Verurteilung auf das Völkerrecht, die Verträge und das internationale Sittengesetz gilt auch für die Niederlande. Für die Beurteilung der Pflichten gegenüber einer Person, die sich, ohne internationale Verpflichtungen zu verletzen, in den Niederlanden niedergelassen hat, gilt das niederländische Recht.

#### 70 000 Fässer Getreide für Deutschland?

Kopenhagen, 21. Jan. Die „Berlingske Tidende“ aus Kopenhagen meldet, wollen isländische Fischer versuchen, 70 000 Fässer Getreide, für die sie in Schweden keinen Markt fanden und die einen Wert von 7 Millionen Kronen darstellen, in Deutschland zu verkaufen. Es ist die Rede davon, daß die isländische Regierung den Verkauf der Getreide in die Hand nehmen soll. Die Fischer sind jedoch entschlossen, die Getreide nicht für den niedrigen Preis zu verkaufen, der ihnen in den skandinavischen Ländern geboten wird.

#### Green die Auswüchse der Börsenspekulation.

Br. Berlin, 24. Jan. Am den mehr und mehr in Erscheinung tretenden Auswüchsen der Börsenspekulation aufzugehen, sind die in der Vereinigung von Berliner Banken und Bankiers zusammengeschlossenen Banken und Bankhäuser über- eingekommen, in Zukunft Beziehungen von Wertpapieren nur noch in Höhe von 40 Prozent ihres Kurswertes, höchstens jedoch mit einer Deckungssumme von 200 Prozent vorzunehmen. Ausgenommen hiervon sind nur die deutschen festverzinslichen Werte und die deutschen Vorzugsaktien mit einer begrenzten Dividende, soweit zurzeit noch Kredite gegeben sind, die dieser neuen Vorschrift nicht entsprechen, müssen sie bis zum 15. Februar 1920 den neuen Bedingungen angepaßt sein.

#### Große Schiebungen in Schlefien.

Breslau, 24. Jan. Die hiesige Ermittlungsstelle des Reichsschatzministeriums ist umfangreichen Schiebungen mit Patronen-Hilfenmetall, das aus dem Artilleriedepot Reiche stammt, auf die Spur gekommen und es ist zur Verhaftung von sieben Personen, darunter drei Feuerwerker, geschritten worden. Der Wert des Unbes, das auf diese Weise gerettet wurde, beziffert sich auf über 200 000 Mk. Weitere Schiebungen von Heeresgut im Wert von 400 000 Mk. konnten im letzten Augenblick verhindert werden. In die Angelegenheit ist ein Breslauer Geschäftsmann und ein Breslauer Metallhändler verwickelt.

#### Ein Dieb für den gestürzten „Tiger“.

Paris, 23. Jan. Robert de Jouvenel bestreift sich im „Debut“ mit dem Abgang Clemenceaus und gibt einen Artikel wieder, den er am 19. Juli 1919 über Clemenceau geschrieben hat, dessen Veröffentlichung aber die Zensur verboten hatte. In diesem Artikel sagt Jouvenel u. a.: Wenn Clemenceau nach der Panamaaffäre gestorben wäre, so hätte er eine der tragischsten Reputationen der Geschichte hinterlassen; wenn er am 12. November 1918 gestorben wäre, wäre er in der Erinnerung als einer der glorreichsten Männer unter den Franzosen geblieben. Aber Clemenceau ist nicht gestorben weder nach Panama, noch nach dem Sieg, und das beweist, daß das Leben gerechtfertigt ist als man glaubt. Schon vorgestern habe man in Versailles darauf verzichtet, ihn den Retter des Vaterlandes zu nennen. Der Retter des Vaterlandes, sagt Jouvenel, das dürfen wir nicht so rasch vergessen, ist der französische Soldat. Er allein hat ein Recht auf diesen Titel; er und nicht Clemenceau hat den Krieg gewonnen.

Was Jouvenel über den französischen Soldaten als den Gewinner des Krieges sagt, mag der französischen Eitelkeit schmeicheln. Wahrheit ist es nicht. Wir haben gewiß Achtung vor den Leistungen und der Tapferkeit des französischen Soldaten, aber wenn sie allein den Krieg hätten führen müssen, wäre er in jedem Monat wieder zu Ende gewesen. Ohne Engländer und hauptsächlich ohne Amerikaner wären die Franzosen niemals in die Lage gekommen, in Versailles uns einen Glendfrieden diktieren zu können. Die Diplomatie der Entente, die leider der deutschen unendlich überlegen war, hat am Siege der Entente einen nicht geringen Anteil. Herr Jouvenel springt also mit den Tatsachen ein bißchen gröblich um.

#### Die Erklärungen des Kabinetts Millerand.

Paris, 22. Jan. Saba's. In der ministeriellen Erklärung, die heute nachmittag in Kammer und Senat verlesen wurde, sagte Millerand, daß die Republik, die ein befestetes und belagertes Frankreich vorgefunden habe, das Vaterland im ganzen Umfange wieder hergestellt habe. Er lobte den Selbennut der Soldaten und des Landes, das ohne Zaudern in unbegrenzter Weise sein Blut und sein Geld hergegeben habe, um aus dem Siege die wohlverdiente Wohlfahrt zu ziehen. Die Gefahr der Opfer und Einschränkungen ist noch nicht vorüber. Das Land ist bereit, diese auf sich zu nehmen, aber man muß ihm die Gründe dafür darlegen. Wir verhehlen ihm nichts von der Wahrheit. Die Bürgerpflichten lassen sich zum größten Teil in die 4 Worte zusammenfassen: Mehr hervorbringen, weniger verbrauchen. Das ist die erste Bedingung zum Wiederaufbau des nationalen Vermögens. Mehr produzieren muß man darum, weil es keinen anderen Weg gibt, aus diesem Reichtümer hervorzubringen. Jeder Bürger muß an den Steuerlasten tragen helfen. Wenn wir das nicht begreifen könnten, so wären die Opfer unserer Taten und unserer glücklichen Verhältnisse unnütz. Steuern bezahlen heißt: Frankreich dienen, sie ihm entstehen: „das Land verraten“. Wir werden uns damit befassen, das Bekanntere überall da zu erlassen, wo es ist, indem wir dabei Sorge tragen, den Unternehmern nicht zu schaden. Es ist gerecht und moralisch begründet, daß die Belagerten besonders stark herangezogen werden. Standes wäre es, wenn die Schwierigkeiten der Gegenwart gewissen Leuten erlauben würden, unbegrenzte Gewinne zu machen.

Die Lage des Voranschloßes verbietet dem Staate, die Kosten der Ausbeutung der nationalen Reichtümer ausschließlich auf sich zu nehmen. Diese Ausbeutung wird aber so vorgenommen, daß sie dem Staat als Kontrollleur und Teilnehmer einerseits und den interessierten Gesellschaften und der Privatinitiative andererseits ihren Anteil am Nutzen liefert. Den Arbeitern ihrerseits muß der gerechte Anteil an den Gewinnen und ebenso an der Organisation der Arbeit selbst gesichert werden. Wir müssen Mittel und Wege suchen, um im Schiedsgerichtswesen eine Institution zu schaffen, durch die Konflikte im Arbeitsverhältnis vermieden oder dann gelöst werden können. Der Friede im Innern und nach außen, das ist der Wunsch, der auf das tiefste Geiße und Gemüt all derer brennt, die noch von den furchtbaren Menschenverlusten, für welche Deutschland der Weltgeschichte verantwortlich ist, erschüttert sind. Wir haben das Vertrauen in den Völkerverbund, daß er dazu angetan ist, die Wiederkehr einer solchen Katastrophe zu verhindern, dieser Völkerverbund, der eine neue Ausdrucksform einer alten französischen Weltanschauung ist. Die Regierung der Republik wird nichts unterlassen, was in ihrer Macht steht, um dem Völkerverbund eine härtere Organisation zu geben und ihn zu unterstützen. Aber es wäre unzureichender Leidenschaft, unsere unmittelbare Sicherheit und die Forderung der berechtigten Wiedergutmachung nur durch Versprechungen der Zukunft und Verbürgen zu lassen.

Eines der ersten Probleme, die wir Ihnen zur Lösung unterbreiten werden, ist dasjenige der Neuorganisation unserer Streitkräfte zu Wasser und zu Lande. Die grausamen Verluste und die wirtschaftlichen Notwendigkeiten dürften genügen, um die Militärdienstzeit herabzusetzen. Die Ausführung des Versailler Vertrages ist für uns Gesetz und wir werden sie ohne Gewalttätigkeit, aber auch ohne Schwäche mit entschlossener Standhaftigkeit verfolgen. Sie schließt in sich die enge und freundschaftliche Aufrechterhaltung der Bündnisse, die die Welt gerettet haben. Wenn wir unsere Alliierten nicht gebt hätten, diejenigen, welche in der ersten Stunde sich zu uns gestellt, und diejenigen, die in letzter Stunde kamen, was für Prüfungen wären über uns gekommen? Welches wäre das Los unserer Alliierten gewesen, wenn Frankreich während 4 langen Jahren der Zivilisation nicht als Schutzwall gebietet hätte?

Das Bestreben, das Frankreich durch den Selbennut seiner Soldaten eroberte, wird es bewahren und kräftigen durch seine freundliche Gesinnung. Seine Ehre und seine Macht kommen ihm aus dem Kampfe für das Ideal, den es zu allen Zeiten seiner Geschichte ausgefochten hat. Wir unsererseits werden im Umfange unserer bescheidenen Kräfte Soldaten des Ideals sein. Millerand erklärte, daß er im Aufgange der Wahlen den Willen des Landes erblicke, die Einigkeit aller Republikaner unter Ausschluß der Gewalttätigkeiten, mögen sie kommen, woher sie kommen, zur Verteidigung und zum Wohle des Vaterlandes aufrecht zu erhalten. Er appellierte an das Parlament, Zeugnis abzulegen von einer Verantwortlichkeit, und schloß mit den Worten: „Wir schulden dem Lande, das von seinen Kämpfern verlangt, daß sie sich seiner würdig zeigen, das Beispiel freiwilliger Manneszucht. Auf zur Arbeit für Frankreich und die Republik!“

Es gelte die Verwirklichung des Sieges, an der alle mit- helfen müßten, die Kammer müsse unzweideutig erklären, ob sie Vertrauen zu der neuen Regierung habe. Diese Erklärung des Ministerpräsidenten wird im Zentrum und auf der Linken mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Lenoir schlägt darauf eine einfache Tagesordnung vor, die jedoch Millerand erklärt ablehnen zu müssen, da ihm eine einfache Tagesordnung nicht genüge. Er müsse ganz klar erkennen können, wie die Gesetze der Kammer gegenüber der neuen Regierung seien. Er bestrebe auf einer Vertrauensstagesordnung. Große Erregung erregt das ganze Haus und unter förmlichen Szenen schießt man zur Abstimmung. Die einfache Tagesordnung Lenoir wird mit 280 gegen 7 Stimmen abgelehnt. Die Tagesordnung Dandier, die den Eintritt Millerands in das Ministerium begrüßt, aber sich gegen den Minister Treug ausspricht, wird mit 383 gegen 14 Stimmen abgelehnt. Die Tagesordnung Dumerial, die von der Regierung angenommen wird, wird mit 272 gegen 23 Stimmen angenommen, bei etwa 300 Stimmenthaltungen. Die Tagesordnung lautet: Die Kammer billigt die Erklärung der Regierung hinsichtlich der Wahl des Ministers des Innern und best unter Zustimmung jeden Zufalles zur Tagesordnung über

# Politische Uebersicht.

## Zur Besoldungsreform für Beamte.

Berlin, 23. Jan. Ueber die Beamtenbesoldungsreform haben am 15. Januar im Reichsfinanzministerium mit den Beamtenorganisationen, den Regierungsvertretern der größeren Länder und Mitgliedern aller politischen Parteien der Nationalversammlung Unterhandlungen stattgefunden, die am 17. Januar im preussischen Finanzministerium wegen der preussischen unmittelbaren Staatsbeamten unter Zuziehung der Parteivertreter der Landesversammlung fortgesetzt worden sind. In der Hauptsache wurden die allgemeinen Grundsätze und Richtlinien besprochen, nach denen das Besoldungssystem künftig zu gestalten ist. Im Ergebnis herrschte Einverständnis darüber, daß die große Zahl der bisherigen Gehaltsklassen möglichst zu verringern ist. Für das Reich wurde eine Zusammenlegung in 12 Gruppen in Aussicht genommen. Jedem Beamten soll bei nachgewiesener Befähigung und erprobter Bewährung nach Maßgabe seiner dienstlichen Leistungen das Ansehen in höhere Stellen freistehen, und dieser Aufstieg durch systematischen Aufbau der Besoldungsordnung ermöglicht werden. Das Dienstverhältnis soll aus dem Grundbesoldung und — statt des bisherigen Wohnungsgeldzuschusses — einem Ortszuschlag bestehen.

Zur Anbahnung an die letzten allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse treten Teuerungszulagen hinzu. Wegen der Gestaltung der Ortszuschläge im einzelnen — ob feste Beträge nach Gehaltsgruppen oder Gehaltsstufen oder prozentuale Zuschläge zum Grundbesoldung — waren die Ansichten geteilt. Ebenso wurden die von der Reichsregierung und allen vertretenen Landesregierungen im Interesse der Beamtenklasse übereinstimmend beschlossenen Kinderbeihilfen vom deutschen Beamtenbund grundsätzlich abgelehnt und es wurde von ihm statt dessen eine Erhöhung des Ortszuschlages empfohlen. Die Vorberathungen für das große und schwierige Werk werden mit Beschleunigung fortgesetzt, und es steht zu hoffen, daß für die wirtschaftliche Sicherstellung der Beamten eine befriedigende Lösung gefunden wird.

Am Reichsfinanzministerium hat am 17. Januar mit Vertretern der Reichsregierungen und der Länder eine Besprechung über Besoldungsfragen stattgefunden. Es gelangte die Frage zur Prüfung, welche Maßnahmen die Erhöhung der laufenden Teuerungszulagen der Beamten auf die Besoldung der Pensionsberechtigten höherer Ordnung der Reichs- und Staatsbehörden ausüben wird. Wie wir hören, hat die Erörterung zu einem abschließenden Ergebnis geführt.

## Teuerungszulage aus Pensionäre.

Berlin, 23. Jan. Die inzwischen von den gesetzlichen Körperschaften des Reichs gebilligte Erhöhung der laufenden Teuerungszulagen für die Reichsbeamten um 150 v. H. für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. März 1920 erstreckt sich auch auf sämtliche Pensionäre und Hinterbliebenen, die bisher Teuerungszulagen erhalten haben oder nach den maßgebenden Grundsätzen erhalten konnten.

Es muß zwar daran festgehalten werden, daß die Teuerungszulagen an Pensionäre usw. nicht ohne weiteres zu gewähren sind, sondern daß dabei das Bedürfnis geprüft werden muß. Im Hinblick auf die seitigen Teuerungszulagen soll aber bei der Prüfung der Bedürfnisfrage ein besonders milder Maßstab angelegt und bei Festlegung der Prozentsätze (50 bis 100 Prozent der den Beamten zu gewährenden Teuerungszulagen) der wirtschaftlichen Lage der Pensionäre in weitgehendem Maße Rechnung getragen werden. Bei den erforderlichen Feststellungen und bei den Auszahlungen soll mit größter Beschleunigung verfahren werden.

Es besteht auch die Pflicht, bei der zum 1. April 1920 in Aussicht genommenen Besoldungsreform Mittel für eine Verbesserung der Lage der Pensionäre usw. anzufordern.

## Katholikenhege der deutschen Nationalen Volksverbände.

Die reaktionäre Judenhege soll dazu dienen, die fortgesetzten Machtkämpfe wieder ans Ruder zu bringen. Daneben verfolgen die deutschnationalen es mit Katholiken-

hege. Mit derselben Mannhaftigkeit, mit der man zu einem Jahre die Juden als die Schuldigen hinzustellen lichte, die den Krieg heraufbeschworen, das Vaterland verraten, die Armee erdolcht, die Niederlage auf den Schlachtfeldern, den Zusammenbruch in der Heimat und die Revolution verschuldet hätten, mit derselben Mannhaftigkeit erhebt sich die Reaktion nunmehr gegen Zentrum und Katholiken. Man hegt in jenem Lager den Kulturkampf wieder entfachen zu können. Der General der Kavallerie von Bitinghoff schreibt z. B. in der „Kreuzzeitung“:

„So erleben wir heute eine Episode des uralten Kampfes zwischen Antiquität und Progression. Wir erfinden und führen die antinationalen Arbeit des Jesuitentums und wissen auch, wer in deutschen Landen sein Mißverhältnis ist.“

Nach der „Kreuzzeitung“ sollen also neben den Juden noch die Katholiken und Jesuiten die Schuld an Deutschlands Zusammenbruch und an der Revolution haben. Die Katholiken haben hier schon einen Vorwand, was uns die Reaktion in Deutschland bescheren würde, wenn sie zur Macht käme.

Um was es sich bei der ganzen Hege dreht, die von Tag zu Tag heftiger wird, zeigt ein Leitartikel der reaktionären „Deutschen Zeitung“ mit der Ueberschrift: „Die deutschen Katholiken am Scheidewege“. Zunächst wird den Zentrumswählern vor der Sozialdemokratie gewarnt. Dann fährt die „Deutsche Zeitung“ größeres Geschütz auf:

„Es ist in ein offenes Geheimnis auch in unseren deutschen katholischen Kreisen, daß im Reich Einflüsse sind, die man rundheraus als deutschfeindlich bezeichnen muß. Unsere katholischen Landesleute stehen vor einer Schicksalsfrage. Es besteht die große Gefahr, daß die durch Erben vertretenen internationalen Elemente, die deutschen Katholiken von der Gesamtheit der deutschen Volks trennen. Ich bin der Meinung, daß die Mehrheit der deutschen Katholiken getrieben ist von dem festen Willen, mitzuhalten, wenn es gilt, auf den Trümmern des Reiches, die wir der Politik der Sozialdemokratie, des Zentrums und der Demokraten verbannt, wieder ein neues Haus zu bauen, in dem alles, was deutsch ist, Platz haben soll.“

Die Verbredler, die Deutschland durch ihre Friedens- und Kriegspolitik in das Unheil gestürzt haben, die die Schuld tragen an den Millionen Toten, die das ganze unglückliche Land heraufbeschworen haben, das wir jetzt erdulden müssen, wagen es, anderen die Schuld aufzuladen, drohen mit dem Verfall des Reiches, bekämpfen sie als Vaterlandslos, der nicht in ihr Horn bläst. Das wagen die Leute zu schreiben, die um ihres Profits willen die halbe Welt erobern wollten und deshalb hinter dem Schreibtisch oder aus der sicheren Etappe heraus den Krieg von Jahr zu Jahr hinausgezogen haben. Wie sich das deutsche Volk nicht von der Judenhege verleiten lassen wird, hinter der nur die Reaktion lauert, so wird es auch die Katholikenhege mit der gleichen Entschiedenheit ablehnen.

## Für internationale Einigung.

Der Zentralausschuß der französischen Sozialisten hat an die Parteileitung der Schweizer Sozialdemokratie von neuem das Ersuchen gestellt, die Einberufung eines Kongresses der Sozialisten aller Länder und aller Nationen zu übernehmen.

Der Schweizerische Parteiausschuß wird in einer Rednerrede zu der Angelegenheit Stellung nehmen, doch ist nur eine schwache Aussicht für die Uebernahme der Aufgabe vorhanden.

## Badischer Landtag.

12. öffentliche Sitzung.

gr. Karlsruhe, 23. Jan.

### Ein Vorschuh an die Staatsbeamten und Staatsarbeiter.

Mit dem heutigen Tage leitete der Badische Landtag seine diesjährige Tagung ein, wobei sich der Sitzungssaal des Landtages erstmalig in neuem Gewand präsentierte. Man hat in der Parlamentssprache die interimsistischen Mittelstühle beseitigt und dafür, um den Saal der jetzigen Abgeordnetenzahl anzupassen, die anderen Stühle etwas weiter gegen die Mitte vorgebracht. Hierdurch hat der Sitzungssaal wesentlich gewonnen, dessen Rednertribüne man bei dieser Gelegenheit auf die linke Seite des Empores verlegt und dessen Neugesetz durch Rahmen und

Gründpflanzungen an der Rückwand des Empores eine hübsche Verzierung erhält.

Zunächst gibt Präsident Kopf den zahlreichen Einlauf an Interpellationen und Petitionen bekannt. Da Finanzminister Dr. Wirth noch nicht von Berlin zurückgekehrt ist, werden die Interpellationen über die Verlegung des Koalitionsrechtes und über den Tarifvertrag von der Tagesordnung abgesetzt. Es wird hierauf in die Interpellation über den Verkauf der Waren durch das Ausland behandelt, in deren Verantwortung Minister Memmle darauf hinweist, daß die Regierung in dieser Frage alles Erforderliche tat.

In Stellvertretung des Finanzministers Dr. Wirth macht Staatspräsident Geiß namens des Staatsministeriums dem Landtage die Vorlage, bis zur einstweiligen Neuregelung des Tarifvertrages den Beamten und Staatsarbeitern einschließlich der Ruhegehalts- und Renteneinfänger einen Vorschuh zu gewähren von 200 M für die Verbeirateten (an Stelle von 300 M, wie es die sozialdemokratische Fraktion vorschlug), 200 M für die Ledigen über 21 Jahren und 150 M unter 21 Jahren.

In der Nachttagssitzung berichtigte Abg. Gen. Marum namens des Ausschusses über die Vorlage, die er zur Annahme empfahl unter Hinweis, daß damit die Forderungen nicht präjudiziert seien und nächste Woche die Gesamtfrage gredts endgültiger Regelung genau geprüft werde. Vor der Abstimmung erklärte der deutschnationale Abg. Mayer-Korlsruhe namens seiner Fraktion, daß diese sich der Abstimmung enthalten werden, womit er die „Volksfreundlichkeit“ unserer deutschnationalen Schaffmacher (ins rechte Licht rückte. Mit den Stimmen der Sozialdemokraten, des Zentrums und der Demokraten kam dann die Vorlage zur Annahme, wobei endgültige Regelung nächste Woche folgen wird.

## Sitzungsbericht.

Präsident Kopf eröffnet die Sitzung um 9.30 Uhr mit dem Wunsch erleichterter Verhandlungen im neuen Jahre und gibt eine Reihe Eingänge bekannt.

Die auf die Tagesordnung gesetzten Interpellationen über die Verlegung des Koalitionsrechtes und über den Tarifvertrag zwischen Generaldirektion und Eisenbahnen werden von der Tagesordnung abgesetzt, da Finanzminister Dr. Wirth noch nicht von Berlin zurückgekehrt ist.

Bezüglich der Regierungsvorlage auf die Anfrage des Abg. Metz (Soz.) nach einer laufenden Teuerungszulage für die im Staatsdienst inaktiv gemordeten Arbeiter erklärt Abg. Walter-Weidelberg (Soz.), daß sich seine Fraktion gegenüber der veräußerten Erklärung vorbehalte, darauf zurückzukommen.

Im Eingang befindet sich ein Schreiben der Pfl. Otto (Ztr.), wonach sie auf ihr Mandat verzichtet. An ihre Stelle tritt Kreisdirektor Baumgärtner-Emmendingen (Ztr.) in den Landtag.

Auf eine kurze Anfrage des Abg. Spengler (Ztr.) wegen der Hochwasserarbeiten bei Wertheim teilt der Regierungsvertreter mit, daß darüber bereits Erhebungen gemacht wurden. Interpellation über den Verkauf der Warenvorräte durch das Ausland.

Abg. Spang (Ztr.) begründet die von seiner Fraktion eingebrachte Interpellation und weist darauf hin, daß durch den ungünstigen Stand unserer Valuta das Ausland unsere geringen Warenvorräte aufkauft und dadurch unsere Bevölkerung schwer schädigt. Auch besonders für das Rollausgleichsgebiet ist hier eine Regelung nötig, da die Schweiz dort alle Vorräte aufkauft. Zunächst muß der Bedarf des Inlands gedeckt werden, bevor eine Ausfuhr möglich ist. Letztlich können wir uns allerdings nicht abhelfen, da in weiten Kreisen des Beamtenstandes eine Korruption eintritt. Zur Verhütung dieser Korruption trägt es nicht bei, wenn auf Grund von Korruption entlassene Beamte wieder eingestellt werden. Der Erwidrerungsbericht sollte eine Kontrolle über die Außenhandelsstelle bekommen.

Minister Memmle: Es ist der Regierung bekannt, daß eine rege Ausfuhr stattfand. Wir haben deshalb unter dem B. Reg. ein allgemeines Ausfuhrverbot erlassen, trotzdem die badische Regierung hierzu nicht berechtigt war. Das Reichswirtschaftsministerium hat nunmehr für eine Reihe Artikel selbst ein Ausfuhrverbot erlassen, so daß jetzt unser badisches Ausfuhrverbot hinwählig wird. Ueber das Gewährleistung der Außenhandelsstelle muß Einzelmaterial statt allgemeiner Bemerkungen gegeben werden, damit wir auf Grund dieses Materials auch vorgehen können. Die badische Regierung tat alles, um die Verkleinerung von Waren ans Ausland zu verhindern und es ist teilweise gelungen. Annahme hat die Reichsregierung diese Aufgabe übernommen. In den nächsten Tagen findet in Mannheim eine Konferenz der Ver-

goldstücken in Anderiens Truhe gelegt haben. Außerdem müssen Sie sich verpflichten, das Geld zurückzugeben.

„Aber wenn ich mich nun weigere?“ jagte Blomberg trotzig. „Sie können mir glauben, ich kenne das Gesetz aus.“

„Wenn Sie sich weigern, schleppen wir Sie auf die Wache!“ rief Bedersen, der jetzt der Eisrigste war. Und er legte schon eine Hand auf Blombergs Schulter. Der Schneider wich ideu zurück.

„Das nennt man ein Komplott“, entgegnete er mit einer Würde, hinter der man die Angst heraushörte. „Ich bin zwar gezwungen, den Herren die gewünschte Erklärung zu geben — aber ich protestiere.“

Hierauf zog er die Tischschublade auf und holte Papier, Feder und Tinte heraus.

„Bedenken Sie denn gar nicht, was für einen Weibnachtsabend Sie einem armen, einamen Mann bereiten?“ fragte er mit einem letzten Versuch, sie zu rühren.

„Das Weibnachtsfest, das Sie Anderien bereitet haben, ist auch nicht besser“, erwiderte Lars Larsen. „Schreiben Sie nur!“

Blomberg warf einen Blick zur Decke hinauf, als müsse dieser durch alle Stodwerbe bis zum Thron des Herrn hindurchdringen. Dann laute er an seinem Federhalter, tunkte ein paarmal ein, setzte die Feder aufs Papier und nahm sie wieder weg. Endlich schrieb er:

Wohnhaus „Schwarzes Schaf“, Weibnachtsabend. Durch gewisse — Umstände gezwungen, erkläre ich der Unterzeichnete, daß er aus Herrn Larsens Wohnung im Scherz ungefähr zweihundert Kronen genommen und ebenso in Herrn Schneiders Anderiens Truhe einen kleinen Beutel mit zwei Goldstücken gelegt hat. Es ist mir kein Gedanke daran gekommen, Herrn Anderien könne daraus irgendetwas Schaden entstehen und bin ich jetzt mit Herrn Larsen auseinandert, der die Sache nicht verfolgen will, dieweilen ich das Geld zurückbezahle.

Ihr  
ergebener Diener  
Gerr Josef Blomberg,  
Schneidermeister.

(Fortsetzung folgt.)

## Die Schicksalsmaus.

Eine Erzählung von Tieren und Menschen von Harald Landrup.

Bedersen nahm seine Brille ab und zeigte seine licht-scheuen Augen, die in der künstlichen Lämmerung hinter den schwarzen Gläsern blinzeln und farblos geworden waren.

„Sie sind ein Dieb, Blomberg“, begann er. „Ich be-gegnete Ihnen, als Sie an jenem Morgen, wo das Geld gestohlen wurde, aus Larsens Wohnung kamen. — Sie hielten den Beutel in der Hand, das Geld klirte — ich sah Sie gerade so deutlich, wie ich Sie jetzt sehe.“

Blomberg erblickte und trat hinter einen Stuhl, als wolle er sich verschanzten.

„Ich weiß nicht, was Sie meinen“, sagte er, einen nach dem andern ansehend. „Soll das vielleicht ein Weibnachtsfest sein?“

„Nein, es ist bitterster Ernst“, antwortete Christensen. „Sie sind entlarvt und tun am besten daran, alles zu gestehen. Wenn das Geld zurückbezahlt wird, ordnen wir die Sache im guten.“

„Gada“, rief Blomberg unter einem hysterischen, ihn nur allzu deutlich verrätenden Gelächter hervor. „Ich soll das Geld hergeben. Wie könnt ihr nur glauben, ich habe es gestohlen?“

„Ich bin Zeugen“, rief der Spielmann eifrig. „Ver-gessen Sie nicht, daß ich Zeugen bin!“

„Es heißt Zeuge“, berichtigte Christensen leise. „Sie sollen sich schämen, Blomberg“, sagte Lars Larsen. „Erst stellen Sie, und dann lenken Sie auch noch den Verdacht auf Anderien. Sie, nur Sie haben den Beutel in seine Truhe getan.“

„Ja, Sie sind ein Schurke“, fügte Bedersen hinzu. „Nicht können Sie Ihren alten Noß selbst behalten, mit dem sie einen armen blinden Mann betrogen wollten.“

„Ein schöner Armer, Sie“, entgegnete der Schneider. „Es wäre mir interessant, zu hören, was die Polizei zu diesem sogenannten Wunder sagt.“

„Galt! Da wir gerade bei der Polizei sind —: Wollen

Sie die Sache mit uns abmachen, oder sollen wir auf die Wache gehen?“ fragte Christensen.

„Ich begreife nicht, mit welchem Recht sich dieser schwäch-köpfige Philo'soph da herein mischt“, jagte Blomberg gereizt. „Sie könnten froh sein, wenn Sie den zehnten Teil so klug wären wie Christensen“, bemerkte Lars Larsen. „Er hat Ihren Diebstahl entdeckt — und Sie mögen sich winden, so viel Sie wollen, Sie entschlippen uns nicht. Ich bin nur ein einfacher Bauer, Blomberg, und Sie sind ein geriebener Großstadtmuschel; aber Sie sitzen in der Halle, und wenn wir Bauern erst den Draten erwischt haben, dann halten wir ihn auch fest.“

Blomberg wurde es ungemütlich, doch er wollte sich trotzdem noch nicht ergeben.

„Ich kann un-mög-lich etwas gestehen“, jagte er störrisch.

„Das brauchen Sie auch nicht“, erwiderte Bedersen mit einem kräftigen Schlag auf seine breite Brust. „Hier ist der Zeuge! Sie können nicht um mich herumkommen. Ich beschwöre es, daß ich Sie auf der Treppe gesehen habe.“

Endlich fühlte der Schneider, daß er in der Halle sah. Seine Vergangenheit war sehr mannigfaltig; man konnte ihm alles zutrauen; es gab viele dunkle Punkte in seinem Leben, die vielleicht bei dieser Gelegenheit ans Licht kamen. Selbst wenn er den Diebstahl leugnete, würde man ihn auf Bedersens Aussage hin beurteilen. — Er kannte das Gerichtsverfahren von früher.

Lotenblei, aber gelacht. Blic er hinter dem Stuhl stehen. Er hatte die eine Hand unter den Rock gehoben und nahm eine Stellung ein, die an Napoleon erinnerte. Und er wich auch nicht um einen Zoll von dieser trügerischen Ruhe ab, nur seine Lippen bebten ein wenig, als er sagte:

„Es scheint, Sie wollen mir die zweihundert Kronen abwickeln. Herr Larsen, die Ihr geehrter Schwiegerjohn gestohlen hat?“

Larsen wollte eine heftige Antwort geben, aber Christensen beruhigte ihn und nahm das Wort:

„Larsen verlangt eine schriftliche Erklärung von Ihnen, daß Sie das Geld genommen und den Beutel mit den

eter der  
ung von  
Abg. B  
ist durch  
irch. Wir  
gungung  
Gedanke de  
wobei aller  
schen unjer  
kommen in  
cufflößen  
immer für  
ebn wir un  
gen. Trob  
den Waren  
kommen wir  
kommenes  
radt merke  
süner, die  
mittel zur  
noch arbeite  
brauchen wir  
hend haben  
ein auch lei  
ist, daß wir  
bringen. Un  
getragen für  
Schulden für  
Wer von li  
unier Volk  
unermäßig  
Berlin eben  
redts. Der  
Einfuhr  
großer Auf  
großer unier  
alle Einzel  
Abg. A  
merung un  
würde. Die  
legten Wege  
finde ich le  
Anschubton  
Schlagen kon  
len wir die  
verlangen in  
Papiernot  
Experimente  
in seinen  
Ausfuhrver  
Abg. W  
haben nicht  
Leistung  
wirtschaft a  
aus der Re  
Beweis, daß  
Ausland lan  
ins Ausland  
durch Schm  
Wortwurf  
durch die P  
preis läßt  
sich auch n  
möglich sind  
müssen, un  
rückfößen.  
Kontingente  
jagrunbe.  
überleben.  
gute komme  
en einer  
Deutschland  
Abg. S  
rassen, nicht  
Wir müssen  
die unfere  
Wohlfahrt  
nen wären  
Justiz  
regogonen

## Das E

Dieses  
jefällt. D  
Sperre man  
aber im An  
sen und an  
Tag und N  
ter selbst a  
Dem ist  
über mach  
nung und  
Nah letzte  
hat einmal  
in der Wa  
Trotzde  
Mit der P  
ließ man it  
klaffen, w  
lassen und  
vorganden  
in diesem  
Die öft  
war, hatte  
falle bereit  
Zustehen h  
die kirchlich  
legung von  
zuländigen  
Gerade  
sal des jey  
es bei De  
fiel. Denn  
den Kauf  
welche die  
er entgeg  
Schiffbau  
schugen sich  
hin und h  
wieder die  
hartnäckig  
dieser die  
Verwandter  
den sei, w  
Der N  
befandte n

der verschiedenen Regierungen hat, um die Ver-  
 und von Waren über den Rhein zu verhindern.  
 Abg. Preußner (Dem.) meint, daß sich die jetzige Sit-  
 nist durch Restrukturmaßnahmen und Verordnungen aufheben  
 iche. Wir müssen uns daher daran gewöhnen, daß die Wert-  
 nommung zwischen uns und dem Ausland behoben wird. Der  
 Bedanke der Weltmarktpreise gewinnt immer mehr an Boden  
 wobei allerdings die vor dem Kriege bestehende Spannung zwi-  
 schen unseren Preisen und dem Ausland wieder zur Geltung  
 kommen muß. Die Warenwirtschaft wird sich von ganz allein  
 auflösen. Wir müssen, wenn die Anzeichen für Rohstoffe un-  
 immer höher werden, auch mit den Tarifen spielen. Auf der  
 einen Seite können wir nicht weitermachen. Ueber die Rohstoffe  
 sind wir uns klar. Es werden hohe Zölle und Steuern folgen.  
 Trotzdem müssen wir den Schritt machen. Wie auch bei  
 den Waren kein vollkommenes Anpassen an die Weltmarktpreise  
 kommen wird, so wird allerdings auch bei den Rohstoffen kein voll-  
 kommenes Anpassen kommen. Wir werden allerdings dann er-  
 nicht merken, wie arm wir geworden sind. Für die Rentener-  
 zünger, die nicht mehr arbeiten können, müssen allerdings Geld-  
 mittel zur Verfügung gestellt werden. Mit den Rentnern, die  
 noch arbeiten können und die sich auf ihren Kapitalerträgen  
 brauchen wir all'erdings kein Mitleid zu haben. Bei entspre-  
 chend hohen Durchschnittslöhnen können wir durch unsere Zölle  
 auch leichter die Gelder für den Staat aufbringen. Wichtiger  
 ist, daß wir Ein- und Ausfuhr zwingen können ins Gleichgewicht  
 bringen. Unsere Gelder sind ein hohler Baum, wenn sie nicht  
 getragen sind von einem wirtschaftlichen Volk. Ausgaben und  
 Einnahmen für verbundene Anlagen brauchen wir nicht zu fürchten.  
 Wer von links oder rechts immer wieder an dem rüttelt, was  
 unser Volk im letzten Jahr gelitten hat, führt unermesslichen  
 Schaden zu. Dies gilt für die Propaganda der Monarchie von  
 rechts. Der gute Wille der Regierung in der Kontrolle der  
 Einfuhr und Ausfuhr ist nicht zu unterschätzen. So lange es  
 großer Nutzen wird, sind alle Maßnahmen fragwürdig. In der  
 Frage unserer Valuta, in der Steigerung unserer Produktion stehen  
 alle Einzelfragen.

Abg. Kleber (Str.) weist darauf hin, daß mit der Vertretung  
 uneres Außenhandels unsere Industrie verdrängt  
 würde. Die Befreiung kann jedoch nicht auf dem ideochen dar-  
 gelegten Wege erfolgen. Zu den Ausführungen des Vordem rü-  
 fende ich keinen Zusammenhang zwischen freiem Handel und  
 Ausfuhrkontrolle. Die Verwahrung würde bei keinem Ver-  
 schägen nach wie vor bestehen. Mit unserer Interpellation wol-  
 len wir die Ausgliederung unseres Landes verhindern. Zu  
 verlangen ist die Einführung stützender Exportzölle. Die  
 Papierart wird in allen Bevölkerungskreisen sehr beliebt. Die  
 Experimente in der Papierausfuhr sind haarsträubender Natur.  
 Im kleinen Grenzgebiet ist eine stärkere Kontrolle nötig. Das  
 Ausfuhrverbot der Regierung muß auch gehalten werden.

Abg. Wehner (Soz.): Die Anhänger der freien Wirtschaft  
 haben nicht halten können, was sie versprochen. Die Trinitäts-  
 lehrfrage ist leblich von Proffintinteresse der Privat-  
 wirtschaft an entschieden worden. Seit dem Austritt Westfalens  
 aus der Reichsregierung ist die Valuta rapid gefallen; der beste  
 Beweis, daß ohne Warenwirtschaft wir nicht auskommen. Das  
 Ausland kauft unsere Fabriken auf und meuchelt sie ab, um sie  
 ins Ausland zu verschleppen. Die deutsche Industrie wird da-  
 durch Schmutzkonkurrenz für das Ausland und gegen diesen  
 Vorwurf wehrt sich unsere Arbeiterklasse. Deutschland muß  
 durch die Ausfuhr Gewinne ans Ausland. Der Weltmarktpreis  
 läßt sich bei uns gar nicht durchführen. Ausfuhrzölle tra-  
 gen auch nicht in allen Fällen das richtige, da sie zu wenig be-  
 weglich sind. Kleinrentner, die durch unsere schlechte Valuta  
 mitleiden, müssen in die Hände des ganzen Volkes zu-  
 rückfließen. Mit diesem Geld könnte ein großes Stück sozialer  
 Notwendigkeit geleistet werden. Die freie Wirtschaft rückt uns  
 zugrunde. Wir müssen deshalb zu einer Planwirtschaft  
 übergehen. Die Gewinne müssen damit der großen Masse zu-  
 gute kommen und nicht einer Handvoll Leute. Die Preise müs-  
 sen einer Regelung unterworfen werden, damit nicht  
 Deutschland völlig aus der Welt verschwindet.

Abg. Herbst (Dem.) meint, daß das 5. Kriegsjahr ein-  
 rissen, nicht in einem Jahre wieder auf gemacht werden kann.  
 Wir müssen Waren ausführen, und zwar in erster Linie solche,  
 die unsere Volkswirtschaft entbehren kann. Es ist notwendig,  
 daß wir zu einer Papierwährung fürs Ausland und zu einer  
 Goldwährung, mit der die Waren für das Ausland zu berech-  
 nen wären.

Justizminister Trunk teilt zu dem von Abg. Spang heran-  
 gezogenen Fall eines Bürohilfen aus Ofenburo mit, daß die

bestehenden Behörden sofort juristien. Das verlangte der  
 Name sofort seine Entlassung, die auch gleich erteilt wurde.  
 Nun wurde mitgeteilt, daß der betreffende Beamte außer-  
 halb Badens wieder in den Staatsdienst eintrat. Dies trifft  
 jedoch nicht zu, sondern er hat sich im Oberland eine Wirt-  
 schaft gekauft und ist jetzt Gastwirt und nicht im Staatsdienst.  
 Ein Antrag zu einem Einschreiten der Staatsanwaltschaft lag  
 nicht vor, so daß kein Strafverfahren eingeleitet werden konnte.  
 Abg. Althaus (Str.) fragt wegen der Ausfuhrbeschränkung an  
 Minister Kemmle teilt mit, daß in normalen Fällen die  
 Ausfuhrbeschränkung gegeben wird. Anders liegt es bei abnor-  
 malen Fällen. Ausfuhr von Rohstoffen ist entsprechend dem ba-  
 bischen Ausfuhrverbot nicht möglich. Wir können allerdings nur  
 die Ausfuhr von hochwertigen Waren verhindern, nicht die von  
 Waren, die nicht aus Rohstoffen kommen. Wir müssen jedoch auf  
 Dinge ausführen, um unsere Lebensmittel und unsere Rohstoffe  
 zu beschaffen. Im Rohstoffe zu beschaffen, müssen wir auch  
 Waren ausführen. Wir müssen deshalb auch für viele Waren  
 die Ausfuhr zulassen.

Nach einem Schlußwort des Abg. Spang (Str.) wird die  
 Behandlung der Interpellation abgeschlossen.  
 Zu einer Erklärung erhält das Wort  
 Staatspräsident Geß:

Namens des Staatsministeriums habe ich folgende Verla-  
 einbringen, der Landtag wolle die Genehmigung dazu geben  
 daß als

Abfahrszahlung an die Beamten und Staatsarbeiter ein-  
 schließlich der Ruhegehälter und Rentenermäßiger ein-  
 gewährt werde:

den Rentnerrenten: 250 M.  
 den Lehigen über 21 Jahren: 200 M.  
 den Lehigen unter 21 Jahren: 150 M.  
 Das Haus wird um seine Zustimmung gebeten.  
 Zur Beratung dieser Vorlage in den Kommissionen und in  
 der Kommission verlagte sich das Haus um 12 Uhr.  
 Nächste Sitzung: Freitag nachmittag 4 Uhr

Abg. Müller (Soz.) erklärt, daß für seine  
 Aktion die Angelegenheit noch viel zu unklar sei. Auch war  
 es nicht möglich, den Finanzminister darüber zu hören. Unsere  
 ganze Finanzorganisation erscheint uns als bedenklich. Wir  
 werden uns deshalb der Abstimmung enthalten.

Die Vorlage auf Abschlagszahlung für die Beamten und  
 Staatsarbeiter wird mit den Stimmen der Sozialdemokraten,  
 der Demokraten und desentrums angenommen.

Petitionen.

Die Petition der Staatspolizeibeamten Badens  
 um Unterstutzung des Protestes gegen Verordnungen wie in  
 Pottrop wird durch die Regierungserklärung als erledigt erklärt.  
 Die Petition des Wartepersonals der badischen Heil-  
 und Pflanzanstalten und der psychiatrischen Klinik um Besse-  
 rung der Gehaltsverhältnisse wird als Material überwiesen.  
 Ueber die Petition des G. Schmidt in Heidelberg um An-  
 stellung wird zur Tagesordnung übergegangen. Die Petition  
 der Inhaber von Lebluchendbädereien in Waldbrunn um  
 Zulassung von Rohstoffen wird empfehlend überwiesen, wobei  
 in der Beratung Abg. Schell (Str.) die Petition in längerer  
 Ausführungen unterstüzt, während der Regierungsvorsteher un-  
 ter Entgegennahme für die Petition darauf hinweist, daß der  
 gegenwärtige Moment bevorstehender Protiknappheit hierfür  
 wenig geeignet ist. Die Petition des A. Reichold, Bruchsal  
 wird durch die Regierungserklärung als erledigt erklärt. Ueber  
 die Petition des Porträtmalers A. Schöner in München um  
 Rechtschutz wird zur Tagesordnung übergegangen. Ueber  
 die Beschwerde des G. Streckfuß, Karlsruhe, um Rechtschutz  
 wird zur Tagesordnung übergegangen. Die Petition der  
 Witwe des Hauptleutnants Klein, Karlsruhe, wird durch die  
 Regierungserklärung als erledigt erklärt.  
 Den Zeitpunkt und die Tagesordnung der nächsten Sitzung  
 wird der Präsident bekannt geben. Schluß 6 30 Uhr.

### Badische Politik.

Das Märchen von den hohen Löhnen der Eisenbahner.  
 Ueberall, wo Menschen zusammenkommen, hört man gegen-  
 wärtig von den hohen Löhnen der Eisenbahner, die jetzt wieder  
 durch unerhörte neue Forderungen gesteigert werden sollen. Ein  
 solches Märchen muß ja den Staat ruinieren, lassen die Leute in  
 höchster Entrüstung und man rauft sich dabei ganz phantastische  
 Zahlen ins Ohr, was so ein immer älter Eisenbahner an Lohn  
 einschließlich Teuerungszulagen bezieht. Wie steht es nun mit  
 der tatsächlichen Bezahlung in Wirklichkeit aus? Die nachstehende  
 Lohnliste gibt über die nach dem Tarif vom 1. März 1918 be-  
 zahlten Löhne Aufschluß. Danach erhalten pro Stunde und Tag:

Ein 24jähriger	Ein 24jähriger Hilfs-	
Handwerker	oder Bahnarbeiter	
in Ortsgruppe 1	11 = 11,28 M.	1,24 = 1,28 M.
in Ortsgruppe 2	1,36 = 10,88 M.	1,19 = 1,22 M.
in Ortsgruppe 3	1,28 = 10,08 M.	1,09 = 1,12 M.
in Ortsgruppe 4	1,16 = 9,28 M.	0,99 = 1,02 M.

Bei einem 24jährigen Handwerker steigert sich der Stundenlohn  
 um 20 A.  
 Bei einem 24jährigen Hilfsarbeiter steigert sich der Stundenlohn  
 um 21 A.  
 Bei einem 30jährigen Handwerker steigert sich der Stundenlohn  
 um 50 A.  
 Bei einem 30jährigen Hilfsarbeiter steigert sich der Stunden-  
 lohn um 46 A.  
 Hierzu kommen noch monatliche Teuerungsbeträgen in der  
 1. Ortsgruppe in Höhe von:

ohne eigenen Haushalt	12 M.
mit einem Haushalt	20 M.
mit 1 Kind	26 M.
mit 2 Kindern	33 M.
mit 3 Kindern	41 M.
mit 4 Kindern	50 M.
mit 5 Kindern	60 M.

Für jedes weitere Kind erhöht sich letzterer Satz um 1 A.  
 Außerdem steht hierüber noch eine Bestimmung, wonach  
 einem Arbeiter oder Beamten, dessen monatliches Einkommen  
 175 A übersteigt, die Teuerungsbeträge um 4 A gekürzt wird.

### Gewerkschaftliches.

Verbindlichkeitsklärung des Tarifs der Angestellten. Der  
 zwischen dem Arbeitgeberverband der Industrie des Handels-  
 kammerbezirks Karlsruhe, dem Ortsrat der freien An-  
 gestelltenverbände, der Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen  
 Verbände und der Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Be-  
 rufe für weibliche Angestellte in Karlsruhe am 30. Mai 1918  
 abgeschlossene Tarifvertrag nebst den Nebenbestimmungen vom 23.  
 Oktober 1918 zur Regelung der Gehalts- und Arbeitsbedingungen  
 für die kaufmännischen und technischen Angestellten in  
 der Industrie wird gemäß § 2 der Verordnung vom 23. Dezem-  
 ber 1918 (Reichsgesetzblatt S. 1156) für das Gebiet der Amts-  
 bezirke Karlsruhe, Durach und Ettlingen für allgemein ver-  
 bindlich erklärt. Die Verbindlichkeit erstreckt sich nicht auf Ar-  
 beitsverträge, für die besondere Kollektivverträge in Geltung  
 sind. Falls künftig für einen Industriezweig ein besonderer  
 Kollektivvertrag für allgemein verbindlich erklärt wird, schiedet  
 dieser mit dem Beginn der allgemeinen Verbindlichkeit aus  
 dem Geltungsbereich des Gesamt-Industrie-Tarifvertrages aus.

### Aus der Partei.

Die Abrechnung für das 4. Quartal 1919.  
 Eine Reihe Mitgliedschaften sind mit der Einlegung der  
 Abrechnungsabrechnung für die Monate Oktober, November und  
 Dezember noch im Ausstand. Wir ersuchen um Erledigung  
 Gelder zur Abrechnung sind nicht an den Kreissekretär Gen.  
 Trinks, sondern an den Bezirkssekretär Gen. Schahn nach  
 Mannheim einzuliefern. Ebenso sind Beitragsmoralen und  
 Mitgliedslisten von dort zu beziehen. Dagegen sind alle An-  
 forderungen und Wünsche betreffend Agitation, Bildungsarbeit  
 usw. dem Genossen Trinks zu unterbreiten.  
 Der Kreisvorstand.  
 J. A. Oskar Trinks, Karlsruhe, Duffenstraße 35a.  
 n. Ruffheim, 19. Jan. Am Sonntag, 18. Jan., fand im  
 Gasthaus zur Krone das Weihnachtsfest des hiesigen Wahl-  
 vereins statt. Das Fest war infolge des Hochwassers um drei  
 Wochen verschoben worden. Der Saal war voll besetzt. Der  
 prächtige Chor „Lied der Hölle“, geleitet von Arbeitergesang-  
 verein „Gleichheit“ bildete eine würdige Einleitung der Feier.  
 In einer trefflichen Ansprache begrüßte der Vorsitzende Genosse  
 A. Nees die zahlreich erschienenen, er wies darauf hin, daß  
 dies nach 6 Jahren die erste Veranstaltung der Partei am Orte  
 sei. Der Wahlverein habe während seines Bestehens im Orte  
 schon viel Gutes geleistet und manche Verbesserungen erwirkt;  
 die Arbeiterchaft stand auch immer einig hinter der Leitung.  
 Wir wünschen, daß der bisherige Geist weitergeführt wird. Die  
 Frauen seien besonders ermahnt, ebenfalls mitzuarbeiten und  
 den Kampf der Männer zu unterstützen. Neue Mitglieder und  
 „Volkstrend“-Abonnenten zu gewinnen sei ständige Aufgabe  
 der Genossen. Der Beifall für diese schönen Worte war leb-  
 haft. Die Baumversteigerung ergab einen schönen Geldbetrag  
 für die Vereinskasse. Der anschließende Tanz ließ die jüngsten  
 Anwesenden auf ihre Rechnung kommen. Das Fest nahm so  
 einen sehr guten Verlauf und wird den Anwesenden dauernd in  
 Erinnerung bleiben.

### Das Enklave-Gebiet Büdingen und der Schaffhauserer Amthurn-Handel.

Von Hermann Stenz.  
 (Schluß.)  
 Dieses Urteil wurde im Rat mit einer Stimme Mehrheit  
 gefaßt. Die Minderheit wollte den Junfer hinstellen lassen.  
 Ohne den Amthurn noch einmal zu Weib und Kind zu lassen,  
 sperrte man ihn gleich in ein enges Spitalgelaß. Da man ihn  
 aber im Verdacht hatte, er würde sich Schreimaterial verschaf-  
 fen und an die österreichischen Gerichte schreiben, ließ man ihn  
 Tag und Nacht durch einen Zuchtwächter bewachen, welcher spä-  
 ter selbst allerlei schlechter „Stücklein“ halber gefaßt wurde.  
 Dem ihn bewachenden protestantischen Geislichen gegen-  
 über machte Amthurn kein Hehl aus seiner katolischen Ge-  
 nung und äußerte, daß er als „Mariner“ herben wolle. Der  
 Rat setzte ihm hierauf die Kost herunter und ließ ihn schließ-  
 lich einmauern, so daß die Nahrung nur mehr durch ein Loch  
 in der Mauer gereicht werden konnte.  
 Trotzdem blieb Amthurn geistig verhältnismäßig frisch.  
 Mit der Zeit, nachdem er etwas ruhiger geworden war, über-  
 ließ man ihm auch Schreibzeug. Er beschäftigte sich mit Mem-  
 oiren, welche große Liebe zu Frau und Kindern verateten  
 lassen und zum Teil im Schaffhauserischen Stadtarchiv noch  
 vorhanden sind. Insgesamt blieb Eberhardt vier Jahre lang  
 in diesem Gewahrsam.  
 Die österreichische Regierung, welcher der Verfall gemeldet  
 war, hatte an den Rat von Schaffhausen kurz nach dem Ver-  
 falle bereits die Aufforderung ergeben lassen, unterweil den  
 Amthurn herauszugeben zu wollen, ansonst sei sich genügt sehe,  
 die kirchlichen Patronatsrechte, welche Schaffhausen gegen Hinter-  
 legung von 20 000 Gulden im Jahre 1851 erworben hatte, auf-  
 zukündigen und der Stadt das Geld zur Verfügung zu stellen.  
 Gerade zur Zeit des Amthurnhandels wurde das Schieds-  
 fal des jetzigen Enklave-Gebietes Büdingen so entschieden, daß  
 es bei Oesterreich blieb und später dem deutschen Reich zu-  
 fiel. Denn kurz vorher war Schaffhausen mit Oesterreich über  
 den Kauf der Büdingen Vogtei in Unterhandlungen getreten,  
 welche die deutliche Neigung zeigten, den Wünschen der Schwe-  
 zer entgegenzukommen. Durch das ungeschickte Verhalten des  
 Schaffhauser Rates in der Amthurnangelegenheit aber zer-  
 stürzten sich die Verhandlungen. Einige scharfe Briefe wurden  
 hin und her gewechselt. Die Oesterreicher forderten immer  
 wieder die Herausgabe des Junfers, während der Rat ebenso  
 hartnäckig die Freilassung des Gefangenen verweigerte, weil  
 dieser die Religion geschmähet hätte und im übrigen von seinen  
 Verwandten nur im „Güßlein“ nach dem Stadt gebracht wor-  
 den sei, weil er im Kopf nicht ganz recht wäre.  
 Der Rat sandte nun feinerseits in der Angelegenheit Ab-  
 sandte nach Bern und nach Wien. Der Reichsdiener Schwab

### Karlsruher Bürgerauschuss-Sitzung. Erhöhung der Straßenbahnfahrpreise.

Karlsruhe, 24. Januar.

Nicht weniger wie 44 Vorlagen fanden gestern zur Beratung vor Eintritt in die Tagesordnung wurde eine Anfrage des Gen. Söhn wegen des Streiks bei der Albtalbahn und der dadurch bedingten Erhöhung der Fahrpreise für Kriegsschadablässe ein. — Stadtb. Gen. Reiter wies gegenüber der Behauptung des Stadtb. Frey, daß die Arbeiterwochenkarten ein Privileg seien, nach, daß die Arbeiter nicht billiger fahren. — Ein Antrag um Einführung stromfreier Wochenkarten wurde als Anregung dem Stadtrat überwiesen.

Die Weisse auf der Straßenbahn betrauer in Zukunft: Bei Einzelfahrten bis zu 5 Teilstrecken 40 A, Fahrscheine bis 11 Teilstrecken 4 bzw. 6 A, Monatskarten bis 5 Teilstrecken 24 A, über 5 36 A, Arbeiterwochenkarten bis 4 Teilstrecken 24 A, bis 8 48 A, über 8 60 A, Schülerwochenkarten bis 5 Teilstrecken 150 A. Beim Gemeinschaftsstarif mit der Albtalbahn will die Stadt 10 A beanspruchen.

Vorliegende Tariffrage wurden vom Bürgerauschuss einstimmig angenommen und treten am 1. Februar in Kraft. Hierauf fand die Sitzung um 8 Uhr ihr Ende.

Vor der Sitzung fand Erziehung zum Stadtrat für den verstorbenen Stadtrat Blos (Str.) statt, wobei Herr Schiffschiffredirektor Menzinger auf Vorschlag der Zentrumspartei gewählt wurde.

Die Punkte 1 und 2 betrafen den Verkauf zweier Grundstücke und wurden einstimmig angenommen, ebenfalls die Punkte 3, 4 und 5 Erwerb von Grundstücken an der verlängerten Soffenstrasse, Dörrstr. und Schwindstrasse, im früheren Kriegerfeld u. w.

Die Erwerbung von Grundstücken bildete den 6. Tagesordnungspunkt. Der Stadtrat verlangte dabei, daß ein Fond von 100 000 A gebildet werden soll, über den in besonderen Fällen der Stadtrat sowie der Oberbürgermeister zu verfügen ermächtigt sein sollen. Stadtvord. Dr. Mann Frey, sowie Stadtb. Gen. Rothweiler empfahlen die Vorlage, letzterer findet jedoch die Summe zu klein und beantragt 500 000 A. Stadtb. Moninger ist gegen den Antrag des Gen. Rothweiler, während Stadtb. Söhn dem Vorschlag des letzteren beipflichtet. Nach weiteren Bemerkungen verschiedener Stadtvord. wird der sozialdemokratische Antrag auf Erhöhung der Summe auf 500 000 A angenommen.

Verletzung von Sportplätzen im Wildpark. Die Vorlage enthält die Verpachtung einer Fläche von 8 Hektar an der Wälder Allee im Wildpark vom Forstamt Karlsruhe an die Stadtgemeinde zwecks Errichtung von Sportplätzen, die zunächst an den Turnerbund, sowie Turnverein Rittheim und an den Fußballklub „Nordstern“ weitervermietet werden. Stadtb. Gen. Winter kritisiert, daß der Staat von der Stadt Miete verlange, welche die Sportvereine zu tragen haben, während auf der anderen Seite der Staat die Sportorganisationen mit Geld unterstütze. Eine Nachlassung des Mietzinses sei am Platze. Des weiteren frag Gen. Winter nach dem Verbleiben des leinerzeit unter allgemeiner Zustimmung angeregten künftigen Ausschusses für Sport und Jugenderziehung. — Stadtb. Sauter (U.S.P.) schloß sich dem Vorredner an. — Bürgermeister Kleinmiedt betonte, daß auch die Stadtverwaltung sich gegen den Rechtsins vom Forstamt verhalten habe, aber ohne Erfolg. Der künftige Ausschuss werde bald ins Leben gerufen. Die Vorlage fand einstimmige Annahme.

Eine größere Debatte entstand bei Punkt 7 Ausbesserung von Korralagen bei Weingärten, der von Bürgermeister Kleinmiedt begründet wurde. Ein Betrag von 400 000 A fordert der Stadtrat, um die Ausbesserung der Lagen vornehmen zu können. — Stadtb. Neumann kritisiert, daß die Gemeinde Weinorten ihr Interesse besser gewahrt hätte, als dies bei der Stadt Karlsruhe geschehen sei. Stadtb. Gen. Gishorn bezeichnet die Vorlage als eine Folge des Krieges, der auch der heutigen schweren Zeit solle auf die Urheber des Übels zurück, was bei den Deutsch-Nationalen etwas Kurzes verurteilt. Die Herren fühlten sich schuldig getroffen. Redner wünschte, daß die Erprobung der Vorwerke bald erfolgen möge. Weiter bemängelt er die Unnützigkeit der Weingartenbürgerchaft und wünschte kostbare Anonagriffnahme der Arbeiter. — Stadtb. Bernauer (Str.) wandte sich ebenfalls gegen einige sehr nachteilige Bestimmungen im Verlaufe. Nach erfolgter Aufklärung von Bürgermeister Kleinmiedt verlangte Stadtb. Dr. Mann Frey, die Erprobung der Weingarten Vorwerke. — Stadtb. Gen. Söhn hofft, daß der Preis auf der vorzulegenden Höhe bleibe. Die Stadt solle die Holzverwertung selbst in die Hand nehmen, um gegen Gewichtsverlust von 5000 A, das zum Bezug von billigerem Holz berechtigt, ist viel zu nieder angesetzt. Es sprechen noch zur Vorlage die Stadtb. Weis (D. N.), Pfeiff (Dem.), Kraun, Bernauer. Letzterer empfiehlt Ueberweisung des Vertrages an die Regierung, damit dieselbe Anlag nimmt, ein Gesetz zur Ausbesserung von Korralagen einzubringen. — Bürgermeister Kleinmiedt hält verschiedene Einwendungen auf und wandte sich gegen Verweisung unserer Mäler durch das ungeschickte Holzholen. Auf Anfrage der U.S.P. über das Ergebnis der Kellerrevision nach Koblen, antwortete Redner mit interessanten Zahlen. Nachgeschickten wurden 40 000 Hauskaltungen. Ohne Vorräte waren 2067 Hauskaltungen, vollständig gedeckt 900, dazu kommen ca. 1000 Eisenbahnerkaltaltungen, die mit 20-25 Rt. eingedeckt sind. (Leb. hört, hört!) In 16 Fällen erfolgte Beschlagsnahme von insgesamt 710 Rentnern. — Stadtrat Gen. Schwerdt wandte sich gegen die Art der Veranlagung, wie sie Stadtb. Braun vorgetragen, denn dadurch würde der eine Stadteil auf Kosten des anderen mehr erhalten. Es sprachen noch zur Vorlage die Stadtb. Gen. Söhn, Hermann (Dem.), Fischer (U.S.P.), sowie der Oberbürgermeister. Die Abstimmung ergab die Annahme der Vorlage gegen 2 Stimmen.

Der nächste Punkt, Nachtragkredit für die Schlackensteinfabrik und Erstellung einer Schlackenbräsenwäsch im Gesamtbetrag von 275 000 A fand ohne Debatte einstimmige Annahme. Die Vorlage der Änderung der Albtalbahn fand nach einigen Wünschen des Stadtb. Gen. Müller-Würz wegen Auffüllung der Lehngruben im Gemarkungsbereich einstimmige Annahme. Ebenso die weiteren Punkte Anschaffung einer automobilen Spritze und eines Mannschaffs, und Gerätemagazins für die Feuerwache und Uebernahme des Betriebs der Altkanalage der Gartenstadt Müppurr, sowie Beschaffung von 4 Lokomotiven nach Anhängen.

Ein weiterer Punkt, der ursprünglich nicht auf der Tagesordnung stand und bei der Bürgerauschuss-Ueberrücknahme verursacht wird, betraf die Erhöhung des Straßenbahntarifs. Bürgermeister Söhn entrollte in seiner Rede ein trübes Bild über die Rentabilität oder besser gesagt über die Unrentabilität unserer Straßenbahn, verursacht durch die Teuerung auf allen Gebieten. Die Straßenbahn verurteilt vorines Jahr im Defizit von 800 000 A, der Vorschlag für das lde. Jahr sieht 7 Millionen an Einnahmen, 8,5 Millionen an Ausgaben vor. Der laufende Meter Schienen kostet jetzt 2 A. 30 C. gegenüber 7 A vor dem Kriege. Außerdem steht ein neuer Lohn- und Gehaltstarif vor der Tür. Eine Erhöhung von 100 Prozent des Grundtarifs ist notwendig. Ein Einheitstarif für Strecken innerhalb der Stadt, von Vororten in die Stadt und den Landverkehr ist festgelegt. Für die Kriegsblinden und Kriegsschadablässe sind Ermäßigungen vorgesehen. — Stadtb. Dr. Mann Frey wendet sich gegen die Arbeiterwochenkarten, die ein Privileg für die Arbeiter seien, das keine Berechtigung mehr habe. — Für die sozialdem. Fraktion sprach Gen. Weeg. Er führte aus, daß die sozialdem. Fraktion nur schweren Herzens der Vorlage zustimme; aber die Wille wird versucht dadurch, daß nun der Einheitstarif in gewissem Sinne errichtet ist. Die Arbeiterwochenkarten stellen kein Ständesprivileg dar, wie Herr Frey bemerkte. Wir sehen davon ab, weitere Vorschläge einzubringen, trotzdem solche nötig wären. Stadtb. Gen. Tupper verlangte auch für die geistigen Arbeiter, Kaufm. Angestellten und mittlere Beamten Arbeiterwochenkarten. Daß den Kriegsschadablässen Vorteile gewährt werden, ist sehr erfreulich, die hier in Frage kommende Summe ist sehr gering. Auch das fohrende Substitut sollte gegen die Kriegsschadablässe etwas mehr Rücksicht

nehmen. Er hoffe auf baldige Fertigstellung der Linie durch die Albtalbahnstrasse. Stadtb. Söhn (Str.) tritt ebenfalls für Ermäßigung der Fahrpreise für Kriegsschadablässe ein. — Stadtb. Gen. Reiter wies gegenüber der Behauptung des Stadtb. Frey, daß die Arbeiterwochenkarten ein Privileg seien, nach, daß die Arbeiter nicht billiger fahren. — Ein Antrag um Einführung stromfreier Wochenkarten wurde als Anregung dem Stadtrat überwiesen.

Die Weisse auf der Straßenbahn betrauer in Zukunft: Bei Einzelfahrten bis zu 5 Teilstrecken 40 A, Fahrscheine bis 11 Teilstrecken 4 bzw. 6 A, Monatskarten bis 5 Teilstrecken 24 A, über 5 36 A, Arbeiterwochenkarten bis 4 Teilstrecken 24 A, bis 8 48 A, über 8 60 A, Schülerwochenkarten bis 5 Teilstrecken 150 A. Beim Gemeinschaftsstarif mit der Albtalbahn will die Stadt 10 A beanspruchen.

Vorliegende Tariffrage wurden vom Bürgerauschuss einstimmig angenommen und treten am 1. Februar in Kraft. Hierauf fand die Sitzung um 8 Uhr ihr Ende.

Vor der Sitzung fand Erziehung zum Stadtrat für den verstorbenen Stadtrat Blos (Str.) statt, wobei Herr Schiffschiffredirektor Menzinger auf Vorschlag der Zentrumspartei gewählt wurde.

### Jugend und Sport.

#### Der Arbeitersport am Sonntag.

#### Retourspiele im Fußball.

Karlsruhe — Durlach in Durlach, Ettlingen — Pforzweiler in Ettlingen, Riedelsheim — Hohememtersbach in Gagfeld, Kleinstenbach — Durmersheim in Kleinstenbach.

#### Weitere Sportveranstaltungen.

Maßspiel: Röhren — Weierthum treffen sich am kommenden Sonntag auf dem Sportplatz am Weierthum zum fälligen Wiederholspiel. Vorher spielen die Weierthummannschaften.

Auf dem Spielplatz an der verl. Dordstrasse treffen sich am morgigen Sonntag die beiden Fußballmannschaften K.F.V. und B. F. B.

#### Arbeiter-Turn- und Sport-Verein.

#### Stand der Serienspiele im 8. Bezirk, 10. Kreis.

Vereine	Spiele	gewonnen	unentsch.	verl.	Punkte
Kopfsfeld I	9	8	—	1	16
Durlach I	9	8	—	1	16
Durmersheim I	8	6	1	1	11
Karlsruhe I	8	4	2	2	10
Mohlfeldschweier I	9	4	—	5	8
Kleinstenbach I	7	4	—	3	8
Ettlingen I	9	3	—	6	6
Sohnememtersbach I	9	—	—	9	0
Spöck I	9	—	—	9	0
Kopfsfeld II	9	8	—	1	16
Durlach II	9	8	—	1	16
Durmersheim II	8	6	—	2	12
Kleinstenbach II	7	4	—	3	8
Karlsruhe II	8	3	1	4	7
Ettlingen II	9	3	—	6	6
Mohlfeldschweier II	9	1	1	7	3
Sohnememtersbach II	9	—	—	9	0
Spöck II	9	—	—	9	0

### Aus der Stadt.

Karlsruhe, 24. Januar.

#### Gewalt allein Recht?

Wahnter Schächer einst als Aufstakker: Ein Urteil Gottes ist das Glück der Schwachen! Er früher schon des Diktums fest gehalten. Die Gewalt allein ist nicht mehr ins Schema.

Einbringen an durchzuführen das Problem, Genüß, die Kriegsschadablässe zu betrauten. Wer könnte Gottes Rechtfertigung noch achten, Urteile er durch jedes Strobenema?

Nach sind wir unten, und hoch sind wir oben. Nach muß man kämpfen, bald den Serrroch leben; Kann man auf Kriegsschadablässe noch gründen?

Wird sich das Recht nicht mit dem Sie verbunden? Dem Wahnsinnigen will es künftlich scheinen. Was sei als Schiedsmann fählich zu vernehmen.

Ferdinand Rablauer.

#### Die Verdoppelung des Straßenbahn-Fahrpreises beschlossen.

Ein wenig erfreuliches ja recht unangenehmes Geschäft wird unserer Bevölkerung gleichsam über Nacht von der Stadtverwaltung und dem Bürgerauschuss beider. Als letzter Punkt der Tagesordnung wurde in der gestrigen Bürgerauschuss-Sitzung dem Stadtvord. ein Antrag des Stadtrats unterbreitet, der nicht mehr und nicht weniger verlangt, als eine Erhöhung der gesamten Fahrpreise auf der Straßenbahn um 100 Prozent, das heißt also die Erhöhung der 20 Biennio-Taxe auf 40 A., der Arbeiterwochenkarten von 120 A. auf 240 A., der Monatskarten von 12 A. auf 24 A. u. s. w. Ganz unvorbereitet traf in dieser Antra die Stadtvord. nicht, es war schon in den Fraktionen vorher über die Erhöhung der Tarife gesprochen worden. Aber dennoch ist es einfach angeschlossen, daß früher, zu normalen Zeiten, ein derartiger wackiger Voranschlag der Bevölkerung, der eine derartige weitere Belastung der Bevölkerung bringt, so über Hals und Kopf gefakt hätte werden können. Aber wir leben in in seinen normalen Zeiten mehr, jeder Tag bringt neue Verhältnisse und neue Aufgaben. Jetzt die Stadtvord. nun vornewerter Evidenz. Da heißt es oft, heute anreisen und zu retten, was morgen sonst vielleicht verloren ist. Es hiel den Stadtvord. nicht nicht leicht, dem Antra des Stadtrats zuzustimmen, aber die Zahlen, die Bürgermeister Söhn über die finanzielle Belastung des Straßenbahntarifs mitteilte, zwangen einfach dem Antra zustimmen. Antra doch das Defizit allein im Januar 500 000 Mark — fünfmalhunderttausend Mark —, hinat doch die neue Erhöhung der Reaktionskraft und Arbeiterlöhne eine weitere Ursache von 3 Millionen, und entprechend entstehen sind auch alle anderen Ursachen, der Gesamtkosten beträt etwa 13 Millionen Mark gegen bisher 7 Millionen, also fast doppelt so hoch. Und dieser Bedarf kann nur durch die Straßenbahn selbst gedeckt werden, es hieß somit gar kein anderer Weg übrig als nach oben in die Erhöhung der Fahrpreise einzumitteln, die denn auch einstimmig vom Bürgerauschuss genehmigt wurde. Ob wir damit am Ende sind? Wir mögen keine Vermutung auszusprechen. Die historischen Erfahrungen lassen uns aber hoffen, daß wir nach nicht am Ende der vord. Fahrt nach aufwärts — oder nach abwärts — angelangt sind.

### Lohnbewegung der Gastwirtsangehörigen. Der Ausstand auf heute angebroht.

Gestern abend laute im „Elefanten“ eine überaus stark besuchte Versammlung der Gastwirtsangehörigen, die sich mit dem Schiedsgericht betrefis der von den Wirten ausstehenden Forderungen und den Forderungen der Angestellten befaßte. Nachdem Vertreter der sämtlichen dem Arbeitsauschuss der Angestellten angehörenden Organisationen (Zentralverband der Gastwirtsgehilfen, Verband der Köche, Genfer Verband und deutscher Kellnerbund) gesprochen hatten, wurde befaßter Schiedsgericht einstimmig abgelehnt und mit 388 gegen 8 Stimmen beschlossen, sofort d. h. heute noch in den Ausstand zu treten, falls heute mittag nicht über die verlangte feste Entlohnung der Angestellten auf Grund des eingereichten Tarifes mit Abschaffung des Trinkgeldes verhandelt wird. Der ebenfalls anwesende Vorsitzende des Gewerkschaftsrates, Gen. Hof, betonte, daß die gesamte Arbeiterchaft die Forderung der Gastwirtsgehilfen unterstützt und sich mit ihnen solidarisch erklärt.

### Anmeldefrist für Anträge gegen das Reich.

Für die Anmeldung aller Ansprüche auf Grund der Verordnung über die Abgeltung von Ansprüchen gegen das Reich ist eine Frist abgelaufen, die mit dem 30. März 1920 abläuft. Es wird daher jedermann dringend empfohlen, seine unter diese Verordnung fallenden Ansprüche innerhalb dieser Frist anzumelden. Da spätere Anmeldungen unberücksichtigt bleiben. Die Ansprüche müssen schriftlich bei dem Vertragssequer oder einer amtlichen Stelle angemeldet werden. Um die Befriedigung der Ansprüche nicht zu verzögern, ist es ratsam, die Anmeldungen klar und erschöpfend abzufassen und als Anmeldebefehle nicht ein Reichsministerium zu wählen, da dieses ohne Stellungnahme der zuständigen unterstellten Dienststelle eine Entscheidung nicht treffen kann.

### Sozialdemokratischer Verein. Montag, 26. d. M., abends 8 Uhr, Vorkonferenz in der „Ara“.

Die Winterfeier der Arbeiter-Jugend findet morgen Sonntag, nachmittags 3 Uhr, im Gemeindefest der Weststadt, Altsiedlerstraße, statt. Das Programm ist ebenso reichhaltig wie abwechslungsreich und künstlerisch. Es sind zu der Feier nicht allein die jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen und deren Eltern eingeladen, sondern alle Parteimitglieder und Gewerkschaftsangehörigen. Der Eintritt beträgt für die Mitglieder und deren Eltern 50 Pf., für Erwachsene 1 Mk. — Programme im Vorverkauf in der Expedition des „Volkstreuers“.

Strafentwässer des letzten Vierteljahres. In der Zeit von November bis Ende des Jahres 1919 wurden durch die hiesigen Gerichte 54 Verurteilungen wegen Verbrechen, Verbrechen des Bandens und Verbrechen gegen die Menschheit, Mord- und Raubverbrechen mit Geld von 20 A. bis 200 A. und Gefängnis bis zu 1 Monat rechtskräftig bestraft.

Sonntagsdienst der Apotheken. Kronen-Apotheke, Bahringstraße, Apotheke, Tel. 1099, — Gef. Apotheke, Kaiserstr. 201, Tel. 491, — Silda-Apotheke, Karlsruher Str. 1779, — Stern-Apotheke, Karlsruher Str. 2099, — Adler-Apotheke, Siedlstr. 21, — Gef. Apotheke, Tel. 1831, — Ludwig-Wilhelm-Apotheke, Lessingstr. 4, Tel. 705.

Die Veranlagung der Gemeinde- und Staatsbediensteten findet am Sonntag, 25. Januar, nachmittags 1/2 8 Uhr in der Gewerkschaftszentrale, Kaiserstr. 18, statt. Dieselbe wird sich mit der Teuerungszulage und dem neuen Tarifentwurf befassen.

### Veranstaltungen.

Arbeiter-Abendentwurf. Unser vord. Unterhaltungssache und das großen Anlang gefunden. Der am nächsten Montag, abends 1/2 8 Uhr, in der Seebühne stattfindende Unterhaltungssache bringt Lieber zur Goutte, Hühnertröcke, Vorlesungen aus guten Werken. Gäste sind willkommen.

Städtische Künstlerkonzerte in der Festhalle. Das städtische Künstlerkonzert, das morgen Sonntag, nachmittags 4 Uhr, in der Festhalle veranstaltet wird, bringt außerdem, musikalische, reklamatorische und gesangliche Darbietungen. Besondere Anziehungskraft dürften auch Frau Mertens-Lener und Herr Norden ausüben, die Tanzduette aus den Operetten „Die Garbarschürkin“ und „Der Jägerprimas“ ausführen werden. Der Musikverein Harmonie, unter der bewährten Leitung des Herrn Hugo Rudolph, hat Konträre von Verdi, Mascagni, Strauss u. a. in einem reichhaltigen Programm vorgelesen. (Näheres im Anzeigenteil.)

Die Regimentsmusik des hiesigen A. B. Regts. — Leitung Herr Obermusikmeister W. Bernhagen — wird am Sonntag den 25. Januar, mittags 11 1/2 Uhr auf dem Schloßplatz ein Promenadenkonzert spielen.

Kollektives Sinfoniekonzert. Auf das heute Samstag den 24. Januar in der Festhalle stattfindende „Kollektive Sinfoniekonzert“ des Opernorchesters des Bad. Landestheater sei hiermit nochmals hingewiesen.

Arbeiterbildungsverein. Kommen den Montag, abends 1/2 8 Uhr, spricht im Hause des Vereines Wilhelmstraße 14 Herr Oberbürgermeister A. D. Karl Siegrist über „Die Sozialisierung der deutschen Kohlenwirtschaft“. Der Redner wird insbesondere über die Sitzung des Reichskohlenrats berichten, an der er als Vertreter der städtischen Kohlenwerkbauer teilgenommen hat. Der Besuch ist unentgeltlich. — Gäste sind willkommen.

Der hiesige Stenographenverein Gabelberger wird demnächst wieder einen Kurs für Anfänger (Damen und Herren) in der Gabelbergerischen Stenographie eröffnen. Die ständige Nachfrage nach stenographiefähigen Kräften ist zur Genüge Beweis für die Bedeutung, welche der Stenografie beigemessen wird. Vorkursvorlesungen für Interessenten des Kurses finden am Montag abend im Nebenzimmer des Gasthauses zur „Rose“ statt. Näheres im Inseratenteil.

### Zum Streik bei der Albtalbahn.

Westeren fanden im Finanzministerium Verhandlungen statt, bei der alle 8 Ministerien, der Arbeitsauschuss, die Streikleitung, die Direktion usw. vertreten waren. Das Ergebnis der Verhandlungen war, daß sich der Staat bereit erklärte, die an die Angestellten und Arbeiter auszugehende Beschäftigungsbeiträge der „Blag“ vorzutragen.

Eine heute morgen stattfindende Versammlung der Streikenden wird zu diesem Ergebnis Stellung nehmen. Wie uns mitgeteilt wird, ist die Entscheidung für Wiederaufnahme der Arbeit unter diesen Umständen, jedoch die Zustimmung besteht, daß die Albtalbahn in den nächsten Tagen ihren Betrieb aufnehmen kann.

### Letzte Nachrichten.

#### Neue Kriegsgefangenen.

Berlin, 24. Jan. Der parlamentarische Untersuchungsausschuss hat zu den schon veröffentlichten stenographischen Akten über die drei öffentlichen Verhandlungen des zweiten Untersuchungsausschusses nunmehr ein 98 Seiten langes Heft erschienen, das die Aktenstücke der Friedenskonferenz Wilsons in den Jahren 1916 und 1917 enthält. Die ersten 74 Nummern behandeln den diplomatischen Verkehr zwischen Berlin und Washington in der Zeit vom 11. April 1916 bis 15. Februar 1917, die weiteren Aktenstücke die Entstehung des Friedensangebots der Zentralmächte vom 12. Dezember 1916.

#### Deutsche Gefangenentransporte.

Bern, 24. Jan. In nächsten Tagen werden die Militärtransporte deutscher Kriegsgefangener aus Frankreich durch die Schweiz beginnen. Es wird sich um folgende Transporte handeln: Auf der Strecke Genf-Konstanz werden etwa 10 Offizierstransporte, auf der Strecke Delémont-Pafel 12 Mannstransporte. Die Transporte betreffen etwa 16.000 Mann. Je nach den Verhältnissen wird die Zahl erhöht werden. Ferner kommen etwa 1700 Schweizermilitäre und Kranke auf der Strecke Genf-Konstanz zum Durchtransport.

Am 24. Jan. Wie die Reichsstelle Köln meldet, traf heute abend täglich drei Züge mit Kriegsgefangenen planmäßig in den Durchgangslagern von Köln, Düren und Schwelmer ein. Die Züge kamen aus Pise, Ronen, Albert, Cambray, St. Quentin, Charlines, Laon, Reims. Außer den drei Zügen, die auch weiterhin in den vorgenannten drei Durchgangslagern eintreffen, wann heute der Abtransport auf den südlichen Linien mit täglich einem Zuge nach den Durchgangslagern von Worms und Briesheim. Alle beurlaubten Gefangenen, die auf der Fahrt durch Frankreich und Belgien auf die Höhe geschossen und Steine geworfen worden seien, entbehren nach einwandfreien Zeugnissen jeder Grundlag. Die Gefangenen wurden während der Fahrt nicht befehligt.

#### Vom polnisch-russischen Kampf.

Warschau, 22. Jan. Es berichtet, daß die roten Heere gegen Polen durch General Brusilow angeführt werden. Die Erschießung des Sohnes Brusilows durch General Denikin soll General Brusilow Veranlassung gegeben haben, trotz seiner Dienste anzutreten.

#### Verantwortlich für Vertrieben.

Aus der Stadt und Letzte Nachrichten Hermann Kappel; für Politische Arbeit aus der Partei, Kommunales, Soziales und Rechtliches Hermann Winter; für den Anzeigenteil Gustav Richter sämtlich in Karlsruhe, Poststraße 24

#### Verbandsanzeigen.

Karlsruhe. (Freie Turnerschaft.) Heute mittag und morgen Zusammenkunft aller Turnvereine auf dem Turnplatz am Wasserwerk zwecks Abbruch der Hütte. Das Erscheinen aller ist erforderlich.  
 Karlsruhe. (Gesangsverein „Gleichheit.“) Morgen Sonntag, 4 Uhr, Familienunterhaltung mit Tanz im Burghof, 1410

Karlsruhe. (Arbeiterfreunde.) Machen nochmals auf die kommenden Sonntag im „Gehilfen“ stattfindende gefellige Unterhaltung aufmerksam. Alle Mitglieder sind freundlich eingeladen.  
 1428 Der Vorstand, (Die Naturfreunde.) Sonntag Galabtagsjour Eidelberg-Michaelberg-Unterarmbach, Abmarsch 1 Uhr beim Durlacher Hof. Gäste willkommen. 1427

Magnum von Rheina. Schusterinsel 209 Btm., gef. 13 Btm., Nebl 300 Btm., gef. 10 Btm., Ragau 530 Btm., gef. 15 Btm., Mannheim 527 Btm., gef. 21 Btm.

**Volksbuchhandlung Karlsruhe, Adlerstr. 16**  
 Wir empfehlen:  
 Karl Kautsky: Wie der Weltkrieg entstand.  
 Preis 7,20 M. Porto 30 P.

**Einen durchschlagenden Erfolg**  
 erzielen Käufer und Verkäufer von Atlas-Werkstoffen, die dem Käufer seit Jahren mit ohenfach bewährten Mitteln zur Verfügung stehen. Die Atlas-Werke sind die besten und billigsten in der Welt. Die Atlas-Werke sind die besten und billigsten in der Welt. Die Atlas-Werke sind die besten und billigsten in der Welt.  
**Atlas-Werke Pöbler & Co., Abt. Chem. Fabrik**  
 Leipzig-Eitzberg Nr. 101 d.

**Mieter- und Bauverein**  
 Karlsruhe, e. G. m. b. H.  
 Ferner Bezug haben wir Wilhelmstr. 79, 1. St., eine Wohnung von vier Zimmern und Zubehör auf L. Februar 1. J. oder früher zu vermieten. Ferner haben wir Wohnungen in der Höhe bis Mittwoch den 28. 1. M., abends 8 Uhr, erfolgen, wofür die Vermietung stattfindet.  
 Karlsruhe, 25. Jan. 1920.  
 Der Vorstand.

**Ad. Hepting, Dentist**  
 Karl-Friedrichstraße 1911, am Rondellplatz  
 Telefon 3311  
 Sprechstunden für Zahnkranken von 9-12 und 2-6 Uhr.

**Soziald. Verein Karlsruhe.**  
 Mittwoch, den 29. Januar, abends 7 Uhr, finden in nachstehenden Lokalen

**Bezirks-Versammlungen**  
 1436  
 1. Stadt: „Zum Kronenfeld“, Kronenfeld, Oststadt; „Zur Krone“, Ede Georg-Friedrich- und Nibelungenstraße.  
 2. Stadt: „Gaubrunnshalle“, Gebrüderstr. Südost; „Auerhahn“, Schützenstraße. Südwest; „Schrempf's Bierkeller“, Beierheimer Allee.  
 3. Stadt: „Zum Württemberg Hof“, Ede Althaus- und Vogelstraße.  
 Tagesordnung:  
**Die bevorstehenden Reichstagswahlen**  
 Referenten: Die Genossinnen Fischer, Müller, Anders, Gerb und Haer. Ferner die Genossen Ger, Hörter, Marum, Dr. Kullmann, Weikmann, Trübs, Beech, Schüringer und Schöpplin.  
 Die Genossinnen und Genossen sind zu zahlreichen Besuche herzlich eingeladen.  
 Der Vorstand.

**Tanz-Unterricht**  
 beginnt wieder am 1. Januar 1920 im Rest. z. „Auerhahn“, Schützenstr. 54.  
 Der Kurs - Abende finden Mittwochs und Freitags von 7-10 Uhr statt. Gest. Anm. erbet. im Lokal oder tägl. v. 2-6 Uhr in der Wohn. Daniel Gross, gew. Tanzlehrer, Schützenstr. 8a, III.

**Forrott, Jaz, On-Hien**  
 Zwölf, Bolton, Giavatha, Gänge, Quarzite, Balzer und alle alten und neuen Töne leitet das Neue Tanzlehrbuch mit vielen Abbildungen Nr. 4. 50. Klavierbuch mod. König 13. 95. Unter Ton und seine Sätze Geigenwerk 8. - Die Gabe der gewandten Unterhaltung 8. 60. Taschenbuch des allgemeinen Wissens 8. 60. Veranschauligung d. Schilftechnik 8. 85. Die Kunst des Weins 8. 40. Liebesbriefsteller 8. 60. Jede Dame ihre Reize 8. 40. Traumbuch 8. - Malerideale 8. - Großes Kochbuch 15. 85. Prakt. und Geschäftsführer 8. - Nachdruckbuch 10. 20. Aufschlüsselung 8. - Fremdwörterbuch 9. - Mittl. Deutsch 8. - Wörterbuch 8. - Italienisch 8. - Französisch 8. - Ungarisch 8. - Polnisch 8. - Russisch 8. - Spanisch 8. - Handelskorrespondenz 8. - Handelsrechenbuch 8. - Montepiazis 8. - Vantweu 8. - Rechtsformul. 8. - Wörterbuch 8. 60. Landeskunde 8. - Etymologisches 8. - Neufamele 8. - Handbuch für Kaufleute 20. - 6000 Chemische Rezepte 8. - Schöpfpreisgeordnetes Lehrbuch der Landwirtschaft 17. 3. - Wörterbuch-Wörterbuch für Kaufleute 12. - Umgehender und Not. 8. - Gegen Nachnahme. J. Schwarz, 8. Co., Berlin, Eg 14, Nummer 24.

**Zeugen**  
 gesucht, die gesehen haben wie ich und meine Frau bei einer Spazierfahrt im Stadtwald, nahe v. Schützenhaus, am Wald am 11. Januar, nachmittags gegen 6 Uhr von einer Person, Dunkel gekleidet, recht in Fuß nach Süden, überfallen wurden. Zu den dienliche Angaben unter Nr. 13-9 an das Volkstribunal erbeten. Falls Polizeivernehmung übergeben ist, wird dieselbe vergütet.

**Postkarten**  
 Februartagskarten, Blumenkarten, Landschaften, Liebeskarten etc. zu 3, 4, 5, 6 u. 10 Mk. Günstige Gelegenheit für Händler u. Wiederverkäufer. 1413 Emil Fop, Schützenstr. 47.

**Großstückarbeiter**  
 gesucht.  
**W. Wolf jr.**  
 42a Kaiserstraße - 2a.  
 Kleinfabrik, Pinn, Klei, M. Jüng, Rotg., Kupfer, Schrot- und G. Heisen, Maschinen, Zylinder, Panzer, Helle, Holzbohrer, Kellen, und Speicherkraut Faust.

**Weinbese**  
 kauft laufend  
**Max Homburger**  
 Brauweinbrenner  
 Karlsruhe.

**Frauen**  
 oder nicht zu junge  
**Mädchen**  
 für die Fernschreiberei sofort gesucht.  
**Badische Maschinenfabrik**  
 (Erboldwerk) 1438  
 Durlach.

**Angora-Katze**  
 abhanden gekommen. Wegen Belohnung abgegeben.  
 1431 Lufsenstr. 24, 4. T.

**Hochelegante Herren- und Damen-Garderobe**  
 in erstklassiger Ausführung zu mäßigem Preis fertigt  
**Anton Kuhn, Karlsruhe**  
 Rüppurrerstr. 20, 1. Hint. haus.

**RESIDENZ- Lichtspiele**  
 Nur 4 Tage! Nur bis Dienstag!

<b>Waldstr. 30</b> <b>Alleiniges Erstaufführungsrecht</b> <b>Nur ein Diener</b> In 5 Akten verfasst von Ida Waest und Bruno Kastner. In den Hauptrollen: <b>Bruno Kastner</b> der Liebhaber des Publikums, <b>Karl Platen</b> , <b>Leopold v. Ledebour</b> und <b>Ria Jende</b> . Nur an Wochentagen <b>Das Geheimnis der alten Traube!</b>	<b>Schillerstr. 22</b> Das grosse Andrange wegen und auf vielseitigen Wunsch verlängert: <b>Das Caviar-Mäuschen</b> 6 Akte. Die grösste Operette! unter Mitwirkung eines grossen Gesangsensembles mit verstärkter Kapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeisters <b>Georg Haase</b> . Spieladauer zwei Stunden. Zum 13. Mal hier vordurchgeführt. Heute aufgeführt. Ausserdem <b>Der Mut zur Sünde</b> Drama in vier Akten. Kein Sitten- u. Anklagestück mit <b>Olga Desmond</b> und <b>Grete Weixler</b> .	<b>Kaiserstr. 5</b> Das grosse Schauspiel <b>Panopta I</b> Der grösste Detektiv-Wildwest-Film aller Zeiten! Panopta ist die Frau, die alles sieht und ist die beste und tollkühnste Detektivin der Welt. Fabelhafte Sensationen, unerhörte Tricks, übertrifft alle Erwartungen! II. 1433 <b>Der Fall Tolstikoff</b> Eine fiktive Kriminal- Tragödie nach dem Roman von Kurt Martin mit <b>Sybil Smolowa</b> .
---	---	---

Die Festsetzung der Strafen und Bußgelder im Gartenstadt-Gebiet Karlsruhe-Mühlweg betr.  
 In der Bezirksratssitzung vom 16. Dezember 1919 wurden gemäß §§ 2 und 3 des Ortstrafengesetzes vom 15. Oktober 1908 die Strafen und Bußgelder im Gartenstadtgebiet Karlsruhe-Mühlweg unter Aufhebung der durch Bezirksratssitzung vom 29. Januar 1901 festgestellten Bußgelder nach Maßgabe des Antrages des Stadtrats Karlsruhe vom 20. September 1919 und dem vorgelegten Plane festgesetzt.  
 Der Plan liegt während zwei Wochen vom Tage der öffentlichen Bekanntmachung an auf dem Rathaus, 8. Stock, Zimmer Nr. 109, zur Einsicht offen.  
 Karlsruhe, den 20. Januar 1920.  
 Bezirksamt. D. 3. 24.

**Maul- und Klauenfische betreffend.**  
 In der Gemein e Langenlebach (Amt Durlach) ist die Maul- und Klauenfische angebrochen.  
 Karlsruhe, den 21. Januar 1920.  
 240 Bezirksamt. D. 3. 25

Zur Fortführung des Vermessungswerts und Lagerbuchs der Gemeinden nachfolgender Gemeinden ist Tagfahrt in den Räumen der betreffenden Grundbuchämter bestimmt und zwar für Baden am 20. Februar auf Freitag, den 6. Februar d. J. vorm. 9 Uhr. Antelungen auf Montag, den 9. Februar d. J. vorm. 9 Uhr. Teutonenreut auf Mittwoch, den 18. Februar d. J. vorm. 9 Uhr.  
 Das Verzeichnis der seit der letzten Fortführungstafahrt eingetragenen, dem Grundbuchamt bekannt gewordenen Veränderungen im Grundbucheum liegt während 1 Woche vor der Tagfahrt zur Einsicht der Beteiligten in den Räumen des Grundbuchamts auf; etwaige Einwendungen gegen die Eintragung dieser Veränderungen im Vermessungswert und Lagerbuch sind in der Tagfahrt vorzutragen. Die an dem Grundbuch nicht ersichtlichen und nach nicht zur Anzeige gegebenen Veränderungen im Grundbucheum, sowie bestehende Aufwändlungen sind anzumelden und Nachweise über Veränderungen in der Form der Grundstücke dem Fortführungsbeamten vorzulegen, widrigenfalls die Fortführungsunterlagen auf Kosten der Beteiligten von Amts wegen beschafft werden.  
 Karlsruhe, den 23. Januar 1920.  
 Der Bezirksgeometer. 1429

**Lederkitt**  
 zum Selbstausbessern von Schuhwerk und Lederwaren aller Art. hat stets vorräthig **Gerb. Hebig, R. Mühlburg, Gläuserstr. 16.**

**Alle Sorten Flaschen** 1120  
**Papierabfälle**  
**Metalle**  
**Felle**  
**Pumpen**  
**Frauenhaare**  
**Rohproduktehaus**  
 kauft zu höchsten Preisen  
**Karlsruher**  
**Rohproduktehaus**  
 Schützenstr. 86.

**Kaufe neue und gebrauchte Möbel zu hohen Preisen.**  
 Angebote nur Kaiserstr. 69  
**Krämer's Möbeladen.**

**Goyflorenz**  
 vernichtet durchdringend  
**Goyquiff**  
 Esch hat, gemischt mit Kohlenstoff-Indienrubin, eine ausdauernde, 876 Bezugszahl, 6 n. 1. zugeben. Kart. in Wuppel. u. Prog.

### Arbeiter-Jugend Karlsruhe

Sonntag, den 25. Januar 1920  
nachmittags 3 Uhr  
im Saale des Gemeindehauses  
der Weststadt, Blücherstrasse 20

## Winter-Feier

PROGRAMM

Ernst und heitere Vorträge, Gesangchöre,  
Klavier-, Violin- und Tenorsolis, Feste.

Mitwirkende: Direktor H. Blum,  
H. Lindemann (beide vom Landes-  
Theater), Fr. Goldschmidt, Frau  
C. Girndt, Gem. Chor „Brüder-  
bund“, Landtagsabg. Dr. Kraus,  
Mitglieder der Arbeiterjugend.

Hierzu ist die arbeitende Jugend beiderlei Geschlechts, deren Eltern und Freunde der freien Jugendbewegung eingeladen. Der Vorstand.

Eintritt: Für Mitglieder und Jugendliche unter 18 Jahren 50 Pfennig, für Erwachsene 1 Mark.

### Theaterkulturverband Karlsruhe.

An unsere Mitglieder!

Die weißen Mitgliedsarten verlieren von heute an ihre Gültigkeit. Die neuen (grünen) Mitgliedsarten werden gegen Erstattung des Jahresbeitrages von 6 M. (höhere Beträge sind willkommen) am Kassenschalter der Rheinischen Creditbank (Ede Wob-straße und Bittel) ausgeben.

Wir bitten unsere Mitglieder dringend, ihre Karten dort sofort abzuholen, da bereits am 11. Februar eine neue Veranstaltung stattfindet. — Mitgliedsbeiträge, die bis zum 2. Februar nicht einbezahlt sind, werden in der Wohnung eingezogen gegen eine Gebühr von 20 S.

Mitgliedsanmeldungen

werden bei gleichzeitiger Erstattung des Jahresbeitrages am Kassenschalter der Rheinischen Creditbank ebenfalls entgegengenommen. — Die Mitglieder des Theaterkulturverbandes erhalten zu allen Veranstaltungen der Ortsgruppe Vorzugspreise.

Karlsruhe, den 26. Januar 1920.

Der Vorstand.

### Badisches Landestheater.

Samstag, den 24. Januar 1920. 247

Neu einstudiert:

## Sappho

Trauerspiel in fünf Akten von Franz Grillparzer.

Anfang 7 Uhr. (M. Pr.) Ende 9 1/2 Uhr.

Sonntag, den 25. Januar 1920.

## Die drei Zwillinge

Schwank in drei Akten von Toni Impekoven und Karl Mathern.

Anfang 2 Uhr. (0.80—2.50 Mk.) Ende 4 Uhr.

## Mignon

Oper in drei Akten. Text nach Goethes „Wilhelm Meister“ von M. Carré und J. Barbier. Musik von A. Thomas.

Anfang 6 1/2 Uhr. (Erh. Pr.) Ende 10 Uhr.

### Spielplan vom 25. Januar bis 2. Februar.

Im Landestheater. Sa. 25., nachm. 2 Uhr „Die drei Zwillinge“ (0.80—2.50 M.), abends 8 1/2 „Mignon“ (Erh. Pr.) Mo. 26. „Cawan“ (M. Pr.) 7. — Di. 27. „Ariadne auf Naxos“ (Erh. Pr.) 7. — Mi. 28. Zum erstenmal: „Die glückliche Insel“, Singpiel in 1 Akt nach J. Offenbach von Oskar Blumenthal u. Leopold Schmidt; zum erstenmal: „Die Jahreszeiten der Liebe“ 4 Altweiner Tanzbilder von G. Regel, Musik von Frz. Schubert, arrangiert v. J. Lehner (Erh. Pr.) 7. — Do. 29. „Meister Guido“ (Er. Pr.) 8 1/2. — Fr. 30. „Selben“ (M. Pr.) 7. — Sa. 31. 4. Schülermiete-Vorstellung „Sappho“ (M. Pr.) 7. — So. 1. Febr., nachm. 2 Uhr zum erstenmal: „Menaissance“, Lustspiel in 3 Akten von Franz von Schönbühl u. Franz Sappel-Eisfeld (0.80 bis 4 M.), abends 8 1/2 „Margarete“ (Erh. Pr.) — Mo. 2. V. Sinfonie-Konzert. Dirigent: Generalmusikdirektor Dr. v. Schilling, Berlin. 1. Vorspiel: „Kriegswelle“, 2. Alt und Vorspiel: „Pfeiferzug“, 3. Glöckchenlied, 4. Sinfonische Phantasie: „Seemorgen“, 5. Liederlied, 6. Erntefest aus „Moloch“ (Erh. Pr.) 7. — Für die Vertagsvorstellungen mit Ausnahme von Sappho gelten die Vorzugsarten. Vorrecht der Vorzugsarten in den Verkaufsstellen und an der Theaterkasse (Hauptkasse) am Samstag, den 24. Januar 10 bis 1 Uhr. Verkauf zum Kassenspreis von Montag, den 26. Januar an. Zu Menaissance und Margarete am 1. Februar haben Inhaber von Vorzugsarten ein Vorzugsrecht (je 2 Karten) am Montag, den 26. Januar, nachm. 1/4—5 Uhr, der allgemeine Verkauf hierzu beginnt Dienstag, den 27. Januar. Die alten Vorzugsartenhefte haben nur noch Gültigkeit bis zum 1. Februar.

### Festhalle Karlsruhe.

Samstag, den 24. Januar 1920:

## Volkstümlich. Sinfoniekonzert

des Opernorchesters des Bad. Landestheaters.

Solist: Benno Ziegler, Leitung Alfred Lorentz.

1. Ouvertüre, Scherzo, Notturmo und Hochzeitsmarsch aus der Musik zu „Sommertraum“ F. Mendelssohn.

2. Arie des Lysiart aus „Euryanthe“ C. M. v. Weber.

3. Grosse Sinfonie C-dur F. Schubert.

Eintrittspreise: 2.— Mk., 1.50 Mk., 1.— Mk.

Anfang 1/8 Uhr. (203) Ende 9 1/2 Uhr.

### Die Handelskammer Karlsruhe betr.

Mit Bezug auf die Bekanntmachungen des Ministeriums des Innern vom 30. Oktober 1889 — Staatsanzeiger Nr. 87 — und vom 16. November 1901 — Staatsanzeiger Nr. 82 — bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, daß auf Grund des Artikels 2 des Gesetzes vom 11. Dezember 1878, die Handelskammer für die Kreis-Karlsruhe und Baden folgende geänderte Fassung erhält:

Die Zahl der Mitglieder der Handelskammer beträgt 84, wovon 17 aus dem Amtsbezirk Karlsruhe, 4 aus dem Amtsbezirk Bruchsal, 3 aus dem Amtsbezirk Baden, 3 aus dem Amtsbezirk Pforzheim, 2 aus dem Amtsbezirk Durlach, 2 aus dem Amtsbezirk Ettlingen und je 1 aus den Amtsbezirken Albern, Bretten und Bühl zu wählen sind.

Von den 17 auf den Amtsbezirk Karlsruhe entfallenden Kammermitgliedern sind 8 aus der Zahl der Wahlberechtigten der Industrie, 4 aus derjenigen des Großhandels, 4 aus derjenigen des Kleinhandels und 1 aus derjenigen der Konsumgenossenschaften zu wählen; von den 4 auf den Amtsbezirk Bruchsal entfallenden Kammermitgliedern sind je 2 aus der Zahl der Wahlberechtigten der Industrie und des Großhandels zu wählen; von den 3 auf den Amtsbezirk Baden entfallenden Kammermitgliedern ist je 1 aus der Zahl der Wahlberechtigten der Industrie, des Kleinhandels und des Hotelgewerbes zu wählen; von den 3 auf den Amtsbezirk Pforzheim entfallenden Kammermitgliedern sind 2 aus der Zahl der Wahlberechtigten der Industrie und 1 aus derjenigen des Kleinhandels zu wählen; von den 2 auf den Amtsbezirk Durlach entfallenden Kammermitgliedern ist je 1 aus der Zahl der Wahlberechtigten der Industrie und des Kleinhandels zu wählen; von den 2 auf den Amtsbezirk Ettlingen entfallenden Kammermitgliedern ist je 1 aus der Zahl der Wahlberechtigten der Industrie und des Kleinhandels zu wählen; das auf den Amtsbezirk Albern entfallende Kammermitglied ist aus der Zahl der Wahlberechtigten des Großhandels, das auf den Amtsbezirk Bretten entfallende Kammermitglied aus der Zahl der Wahlberechtigten der Industrie und das auf den Amtsbezirk Bühl entfallende Kammermitglied aus der Zahl der Wahlberechtigten des Großhandels zu wählen.

Karlsruhe, den 20. Januar 1920, 287

Bad. Bezirksamt.

Ein Posten

## Wollene Schlafdecken

## Steppdecken

## Reisedecken

ganz erstklassige Ware sowie 1435

## 140 cm schwarze und blaue Cheviots

für Konfirmanden-Anzüge und Kostüme geeignet, in guter Qualität empfiehlt preiswert — solange Vorrat

## Jacob Wertheimer

Manufakturwaren, Aussteuerartikel

Kein Laden! Ettlingerstr. 27, part.

## Welt-Kino

Telephon 5448 Kaiserstrasse 133

Nur 4 Tage!

Samstag - Sonntag - Montag - Dienstag.

Das erste Abenteuer der Sascha Meister-Serie.

## Der Dieb im Frack

Ein Abenteuerfilm von gewaltiger Sensation und neuen überraschenden Tricks.

5 große Akte. 5 große Akte.

Aus dem Inhalt:  
Das rätselhafte Telegramm. Im Club. Ein neuer Streich des grossen Unbekannten. Ein neuer treuer Diebstahl. Der verschwundene Schmuck. Vergebliches Bemühen der Polizei. Sendet tüchtigsten Detektiv. Im Flugzeug. Auf Tod und Leben. Entwischt. 1434

## Romeo und Julia im Seebad.

Urgelungenes Lustspiel.

Arbeiter! Werbet für den Volksfreund.

## Daniels Konfektionshaus

Wilhelmstr. 34. 1. Treppen 1846 Fernsprecher 1849.

### Trotz großen Preissteigerungen

bin ich durch vorteilhafte Einkäufe in der Lage, meiner werten Kundschaft gute Qualitäten zu billigen Preisen zu geben:

Winterpaletots Mk. 55.00 an | Jackenkleider Mk. 78.00 an  
Regenmäntel Mk. 125.00 an | Röcke . . . . . Mk. 24.00 an

Tuch- und Astrachanmäntel, Lodenmäntel, Pelerinen  
Knaben- und Mädchenmäntel in allen Grössen, Seiden-, Chiffon-, Tüll-, Woll-, Flanell- und Waschblusen  
Pelze, Plüschgarnituren, Regenschirme.

Keine Ladenspesen. 1225 Keine Ladenspesen.

## ALUMINIUM

Kochgeschirre  
Haushaltungs-Gegenstände  
sowie ganze Aussteuer  
(Rein Aluminium)

kaufen Sie vorteilhaft im  
Aluminium-Spezialgeschäft

## Gustav Nürnberger

Waldstr. 26 (nob. Ros.-Kino)  
Besuchen Sie Schaufenster und Preise.  
Ständig Eingang neuer Waren

## Geschäfts-Eröffnung!

Meinen werten Freunden und Gönnern, sowie einer verehrlichen Nachbarschaft die Mitteilung, dass ich die

## Wirtschaft zur Palme

40 Lessingstrasse 40

übernommen habe und beehre mich, zur Eröffnung heute abend freudlich einzuladen. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen herzich dankend, bitte ich, mir dasselbe auch in Zukunft entgegen zu bringen.

:- Hochachtungsvoll :-

## J. Weber.

D.S. 21

## Kautabak

frisch eingetroffen, garantiert reine gute Ware, la Feige.

Verkauf auch an Wiederverkäufer.

Karl Arell, Wielandstr. 24.

## LUXEUM Lichtspiele

Ab heute Samstag!

Das glänzende neue Programm mit der beliebten und bekannten anmutigen Filmdiva

## Lotte Neumann

die in dem glänzenden Filmwerk

## Der Klapperschlangenverband

Proben ihres Könnens und urwüchsigen Humors gibt. Dieses prachtvolle Filmwerk das nach dem bekannten Roman von 1431

## Fedor v. Zobeltitz

in Szene gesetzte Schauspiel, gibt viel Gelegenheit zu lustigen Situationen, und den Verfassern ist es gelungen, recht humorvolle Kleintypen auf die Leinwand zu bringen. Lotte Neumann als Heila steht im Mittelpunkt des Interesses und bietet eine ausgezeichnete Leistung; ihr Partner, Reinhold Pasch, so wie die übrigen Mitwirkenden stehen auf gleicher Höhe. Ein Lustspiel wie man es selten zu sehen bekommt.

Ein ausserordentlich spannender Film, der zu tollkühnen Szenen reichlich Gelegenheit bietet, ist

## Das Heldenmädchen der Prärie

Sensationsdrama aus dem wilden Westen in 4 Akten.

Aus dem Inhalt:  
Der Farmer Jeffries verweigert den Rioarce-Indianern den Handel mit Feuerwasser. Aus Rache entführen sie seine Tochter. Der entdeckte Raub führt zu einer aufregenden Verfolgung des Stammes durch die Cowboys, deren Führer den Häuptling Fa kenauge verwundet. Vor allen Dingen sind es die herrlichen Naturaufnahmen die in diesem Film besonders hervortreten.

## Berechnung von

## Sirbanarbeiten.

Die tiefen Arbeiten für das Rederbaumwälder im Erntebereich des Kreisbauernvereins sollen berechnet werden. Angehörige sind herzlich eingeladen, sich mit uns zu beschäftigen. Die Berechnungen werden bis Ende März 1920 abgeschlossen sein. 244

Karlsruhe, 23. Jan. 1920

Städt. Tiefbauamt.



## Hausfrauen-Bund

Dienstag, 27. Januar, 4 Uhr im Schlosse, Ritterstrasse 7

## Mitgliederversammlung.

Stand d. Hausangestellten (Bericht und Beschlussfassung).

Mitgliedsbeiträge können bezahlt werden. 1422



## Karlsruher Fussball-Verein

Schirmherr: Prinz Max von Baden.

Geschäftsstelle: Zirkel 29. Tel. 1198.

Sonntag, 25. Januar auf unserem Sportplatz: 10 Uhr: V. I. B. A. H. — K. F. V. A. H. 1/2 Uhr: Viktoria Durlach III. — K. F. V. VI. 8 Uhr: Viktoria Durlach II. — K. F. V. V.

Auf dem V.I.B.-Platz IV. bis I. Mannschaft 1/2 10, 11, 1. 1/2 3 Uhr.

Voranzeige.  
Vom 21.—23. ds. Mts. Einzeichnung in die Liste für das Winterfest am 8. Februar (Geschäftsst. Zirkel 2).

Billiger wie von Auswärts!

Schön geschnittene Schwarzwälder

## Uhr

neft Wetterhäuschen.  
Preis nur 10 Mark.  
Die Uhr ist geölt und euliert (1 Jahr Garantie).

Verlad-Geschäft

## G. Giersberg,

Karlsruhe-Wülzburg  
Erlenerstr. 1 (Baden).  
Nach Auswärts Porto gratis.

### Platin, Gold- und Silbergeld

Zahl für	1/2 Mark	4.10
" "	1 Mark	8.20
" "	2 Mark	16.40
" "	3 Mark	24.60
" "	5 Mark	41. —
" "	100 Mark	820. —
" "	10 Mark in Gold	125. —
" "	20 Mark in Gold	252. —

Platin per Gramm 152. —

Bezahle auch jedes Ueberangebot.

**Laboratorium Dingens**  
Sofienstrasse 23.  
Selbstverbraucher.

### Email-Geschirre

werden dauerhaft repariert (nicht gelötet) 1018

**Geschirr-Reparaturanstalt**  
Karlsruhe, Körnerstr. 34. im Hof. Telefon 1421

### Kleinverkaufspreise für Gemüse und Obst

Öffnig für die Zeit vom 26. Januar 1920 bis einschließl. 1. Februar 1920.

Gemüse	
Wolfsbohnen, gelb	167
Wolfsbohnen, rot	25
Rotkraut	50
Weißkraut	25
Kartoffelpreis	2000
Spinaat	80
Spinat	50
Schwarzwurzel	140
Weiße Rüben, rot und Karotten	25
Weiße Rüben, gelb	10
Rote Rüben o. Kraut	25

**Obst.**  
Kefeläpfel . . . . . 200  
Kefelbirnen . . . . . 200  
Di. mit einem \* versehenen Preise sind Höchstpreise. Die Ueberschreitung dieser Verkaufspreise wird als Höchstpreisüberschreitung oder als übermäßige Preissteigerung angesehen.  
Karlsruhe, den 23. Januar 1920.  
Kommunalverband Karlsruhe-Stadt.

### Lebensmittel-Verteilung

in der Woche vom 26. Januar bis 1. Februar 1920.

1. Haferflocken, 100 gr zum Preise von 19 A oder 1,54 für 1 kg, gegen die Marke A Nr. 180.
2. Erbsen, gelb, 250 gr zum Preise von 1,75 gegen die Marke B Nr. 180.
3. Manioca, 250 gr zum Preise von 2,18 gegen die Marke C Nr. 180.
4. Puddingpulver, 1 Paket zum Preise von 50 A, gegen die Marke D Nr. 180.
5. Suder, 300 gr gegen die Sudermark Nr. 180. Preis für 1 Pfund Würfelzucker 1,12; für alle anderen Sorten 1,00 für 1 Pfund.
6. Fett, Kopfmenge 100 gr Margarine zum Preise von 5,48 für das Pfund gegen die Fettmarken C und D Nr. 180 mit Anhang, und zwar in den Fettverkaufsstellen:  
Nr. 1 bis 50: Dienstag, den 27. Januar bis Donnerstag, den 29. Januar;  
Nr. 51 bis 100: Donnerstag, den 29. Jan. bis Samstag, den 31. Januar;  
Nr. 101 bis 200: Samstag, den 31. Jan. bis Dienstag, den 3. Februar 1920.
7. Mehl, 125 gr Mehl gegen 1/2 Fleischmarken und 50 gr Weizen gegen 1/2 Fleischmarken.
8. Kartoffeln, 3 Pfund zum Preise von 18 A, gegen die Kartoffelmarke C Nr. 180 ohne Anhang.
9. Kartoffelfertig, 250 gr Erbsen zum Preise von 1,75 gegen den Anhang der Kartoffelmarke C Nr. 180.
10. Kindernahrungsmittel, 1 Paket von 250 gr zum Preise von 1,50 gegen die Zusatzmarke für Kinder nahrungsmittel A Nr. 180.
11. Tapioca, markenfrei.

Die Verteilung der Waren erfolgt ab Dienstag, den 27. Januar 1920.

Reist für Abrechnung und Ablieferung der Marken: für Fett jeweils 2 Tage nach Ablauf der Verkaufszeit, für alle übrigen Waren: Mittwoch, den 4. Februar.

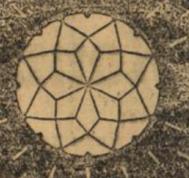
Für die Woche vom 2. Februar bis 8. Februar 1920 sind zur Verteilung vorgesehen:

Leigwaren 125 gr.	Manioca 250 gr.
Weizenmehl od. Weizenmehl 125 gr.	Marmelade 125 gr.
125 gr.	Fett 125 gr.

Karlsruhe, den 23. Januar 1920.  
Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

### Lebensmittel-Marken.

Verfallene, verlorene, gestohlene oder sonst abhanden gekommene Lebensmittelmarken werden nicht eingelöst oder ersetzt.  
In allen Fällen, die bei der Kartenteile zu erledigen sind, wie Abholung oder Umtausch von Lebensmittelmarken, An- und Abmeldungen usw. ist die Lebensmittelmarkenkarte vorzulegen.  
Karlsruhe, den 23. Januar 1920.  
Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.



**Paul Staab**  
Juwelier  
8 Friedrichsplatz 8  
Ankauf von Gold, Silber, Platin, Steinen.

**Porträt-Aufnahmen**  
in künstlerischer Ausführung.  
**Vergrößerungen**  
in jeder Größe u. Ausfüh. nach jedem auch verbliebenen Bilde.  
Werkstätte modern. Bildnisse und Vergrößerungs-Anstalt.  
**Jakob Hofmann** Rheinstr. 12, Fernspr. 2252.  
1013 Prämiiert „Heidelberg 1912“.

**Palast-Theater**  
Moderne Lichtspielbühne **PT** Herrenstrasse 11  
Telephon 2502

Nur 4 Tage!  
**Der geheimnisvolle Fund im Splendid-Hotel**  
Detektiv-Drama in 4 Akten.  
Hauptdarsteller:  
**Reinhold Schünzel :: Curt Brenkendorf.**

Wenn man neugierig ist  
Lustspiel, mit  
**Hansi Dege und Gerh. Dammann.**  
Fern an Wochentagen:  
**Vetter Fürst**  
Grosses Ausstattungs-Lustspiel in drei Akten von  
**Ludwig Beck.** 1419

**Gewerbe Handel u. Industrie**  
Um geeignete Ausstellungen von Bekleidungen ermöglichen zu können, bitten wir, uns schon jetzt alle für Eltern vorgesehene  
**Lehr-Stellen für Knaben u. Mädchen**  
zu melden. 245  
**Städt. Arbeitsamt**  
Abt. Lehrstellen-Vermittlung  
Zähringerstrasse 100, Fernsprecher 5270-74.

**Maschinist u. Heizer**  
gelernter Schlosser, vertraut mit Ande's Gismaschinen. 1417  
**Brauerei Kammerer, Krieglstr. 113.**

**Oelfarben und Wasserfarben**  
streichfertig - in allen Tönen.  
**Fussbodenlack u. Fussbodenöl.**  
Mittel zum Auffrischen und Aufpolieren der Möbel.  
Mittel gegen Ungeziefer aller Art.  
Buntglas-Fensterpapier  
Ofen- und Ofenrohrlack in schwarz und silber sowie  
Celluloid-Türschoner  
kauft man bei  
**Eduard Isenmann**  
Farben und Lacke in Bruchsal  
Telephon 70.  
Versand überallhin.

**Zigaretten** gar. rein. Tab. lieg. ab 100 St. 20 Mk. Reich. Grafenflug bei Wünden.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
Verwaltungsstelle Karlsruhe.  
Wir suchen möglichst bald für unsere  
**Registrierung einen Beamten**  
Bedingung: Flotte Schrift, organisatorisches Talent, mindestens 5jährige Mitgliedschaft unseres Verbandes.  
Bewerbungen bis spätestens 1. Februar zu senden an: Gustav Schulerburg, Deutscher Metallarbeiter-Verband, Friedrichsplatz 11 mit der Aufschrift „Bewerbung“. 1423 Die Ortsverwaltung.

Wegen Kohlenmangel ist das  
**Städtische Vierordtsbad**  
ab Montag, den 26. Januar ds. Jh. bis auf Weiteres  
**geschlossen.**

**Aushilfs-Kellnerinnen**  
sucht  
für  
**Samstag u. Sonntag**  
**Städt. Arbeitsamt**  
Fachabteilung für das Hotel- u. Wirtschaftsgewerbe  
Zähringerstrasse 98 (Erdgeschoss).  
Samstag bis 6 Uhr abends geöffnet  
Sonntag von 10-12 Uhr vormittags  
Fernsprecher nur 5270. 249

**Herren-Stoffe**  
von Mk. 48.- an per Meter.  
**Konfirmanden-Stoffe**  
Grosse Auswahl! Billige Preise!  
**L. Brotz**  
Marienstrasse 18 L.  
Kein Laden. Tel. 3950.

**Nebenverdienst!**  
Evtl. Hilfe beim Aufbau der Erbsen. Dauerndes, hohes Einkommen! Keine Versicherung! Kein Verkauf an Bekannte! Keine Schreibarbeiten! Bauen im Hause! Ausichtsreiche Wege! Viele Anerkennungen. Verlangen Sie Propekt K. L. von Adresse: **Schleichbach 124, Dresden-N. 1.**

**Union-Theater**  
Kaiserstrasse 211.  
Unwiderruflich nur drei Tage!  
**Samstag, Sonntag und Montag:**  
Das erste grosse Meisterwerk der berühmten **Bassermann-Kunst-Serie**  
**Das Werk meines Lebens**  
Drama in fünf Akten.  
Verfasser und Hauptdarsteller  
**Albert Bassermann.**  
Personen: 1430  
Peter Brockmann Alb. Bassermann, dessen Stiegmutter Fr. Prassch-Greyenberg Maria, Peter's Tochter Hanni Reinwald Vinzenz, Peter's Stiefbruder F. Hartwig Eva Hartmann, Vinzenz's Braut Gertrud Welker Werkführer Merker Herm. Benzinger Hanka, Besitzerin des Dorfkruzes Hella Tornegg.

Ziehung am 23. Jan. 1920.  
**Pforzheimer Kinderschutz-Geld**  
Lotto  
8000 Geldgewinne und 1 Prämie Mark  
**33000**  
Hauptgewinn 15000  
Lose zu 1 Mk. 13 Lose 12 Mk. Porto u. Liste 30 Pf. in allen Verkaufsstellen und beim Generalvertrieb  
**Lotteriebank Göhringer**  
Pforzheim, Rathaus Fernsprecher 3007  
Postfach 1010, Karlsruhe 21398  
**Bettmässen**  
Abhilfe sofort  
Alter u. Geschlecht angeb. Auskunft unentgeltl.  
Sohns-Bettm. Halle a. S. 595 a

**L. Athletik-Sport-Klub Germania-Sportfreunde**  
(E. V.)



Sonntag, 25. Jan. 1920,  
findet im Saale des „Gottes-  
ruher Schützen“, Durlacher  
Allee, ein

**Varietéabend**

statt. — Nach Schluß des  
Programms findet Tanz-Unterhaltung statt.  
Wir laden hierzu die werthen Mitglieder, sowie  
Freunde und Gäste unseres Sports freundlichst ein.  
Eröffnung 3 Uhr. — Anfang 4 Uhr.

Der Vorstand.

**Berein Frauenbildung—Frauenarbeit.**

Sonntag, 25. Januar, abends 7/8 Uhr,  
im „Erbsprünzschützen“, Ritterstraße 7.

**Eltern - Abend**

für Väter und Mütter von Volksschülern.  
Vortrag von Fräulein Luise Nieger  
**Warum brauchen wir die Schule.**  
Eintritt frei. (1405) Eintritt frei.

**Bürgerhof Bruchsal.**

Freitag, den 30. Januar, abends pünktlich  
8 Uhr

**Zweites Volkskonzert**

Mitwirkende:

Frau Sofie Bischof-David, Kammer-  
sängerin (Sopran) Darmstadt  
Frau Martha Kuhn-Liebel (Alt) vom hess.  
Walter Eischner (Tenor) Landes-  
Heinrich Kuhn (Bass) theater in  
Kapellmeister Wagner (Klavier) Darmstadt  
Musikdirektor Hunkler (Klavier) Bruchsal.

Lieder von Beethoven, Schubert, Grieg;  
Balladen von Löwe; Duetto von Mendelssohn;  
Quartette von Brahms.

Saaleinlass 7 1/2 Uhr. Rauchverbot.  
Eintrittskarten: Numerierte (in beschränkter Zahl)  
Mk. 4,50, unnumerierte Mk. 1.— im Vorverkauf  
vom 22. Januar ab bei H. Katz, Ecke Kaiser-  
und Friedrichstrasse, und an der Abendkasse

**Ein Stenographie-Kurs**

nach dem System Gabelsberger wird  
demnächst wieder eröffnet werden.  
— Unterrichtsgebühr 15 Mark. —

Damen und Herren, welche an dem Kurs teilzuneh-  
men wünschen, werden zu einer Vorbesprechung auf  
Montag, den 26. ds. Mts., abends 7/8 Uhr  
in das Nebenzimmer des Gasthauses zur „Rose“,  
Amalienstraße 87, hiermit freundlichst eingeladen.  
Karlsruhe, den 23. Januar 1920.

**Der Stenographen-Verein Gabelsberger.**

**Platina Gold-  
u. Silbergeld**

Zahl für 1/2 Mark 4.— Mk.  
" " 1 Mark 8.— Mk.  
" " 2 Mark 16.— Mk.  
" " 3 Mark 24.— Mk.  
" " 5 Mark 40.— Mk.  
100 Mk. Silbergeld 800.— Mk.  
10 Mk. in Gold 125.— Mk.  
20 Mk. in Gold 252.— Mk.  
Platin pro Gramm 150.— Mk.

**Wilde, Kreuzstr. 16.**

Dieses Geld kommt in eine deutsche Fabrik.



in 8 und 14 Karat.  
Damen- u. Herrenringe  
in grosser Auswahl.  
Ketten, Ohringe  
Nadeln, Besiecke  
wie bekannt  
grosse Auswahl  
billige Preise  
Oscar Kirschke  
Karlsruhe  
70 Kriegstrasse 70.

**Städtische Festhalle Karlsruhe.**

Sonntag, den 25. Januar 1920

nachmittags 4 Uhr

**Künstler-Konzert**

Ausführende:

Musik-Verein Harmonie (Leitung: Herr Hugo Rudolph),  
Fräulein Stoja v. Millinkovic, Opernsängerin . . . Mitglieder des  
Herr Karl Seydel, Opernsänger . . . Bad. Landes-  
Herr Otto Hans Norden, Direktor . . . Theaters.  
Frau Olga Leger-Mertens, Solotänzerin . . .  
Herr Walter Rapp, Kapellmeister (Klavier) . . .

Eintrittspreise (einschl. Lustbarkeitssteuer)

Saal und untere Galerie I. Abt. sowie Balkon I. Reihe . . . 3 Mk 30 S  
" " " " II. " " II. und III. Reihe 2 Mk 20 S  
" " " " III. " " obere Galerie . . . 1 Mk 10 S  
Ausser Balkon alle Plätze nicht numeriert.  
— Wirtschaftsbetrieb. — 218

Kartenverkauf: Donnerstag, den 22. bis Samstag, den 24. Januar,  
nachm. 6 Uhr, bei den Musikalienhandl. Fr. Doert, Kaiserstrasse 159  
Fernsprecher No. 838. (Ostseite der Festhalle) und Fritz Müller, Ecke  
Kaiser- und Waldstrasse, Fernsprecher Nr. 888 (Westseite der Festhalle),  
an Konzerttag nachmittags von 8 Uhr in der Festhalle (Westseite).  
Saal- und Galerie-Öffnung 8 Uhr.

Zugang zur oberen Galerie über die äusseren Treppen.  
Belegen von Plätzen verboten.

**Einen Kampf**  
um die  
**K.F.V. und V.f.B.**  
Beginn des Spieles  
um 7/8 Uhr.

**Möbel HAUS**

**Gebr. BÄR, Karlsruhe**

Komplette Einrichtungen  
Schlafzimmer  
Speisezimmer  
Herrenzimmer  
Wohnzimmer  
Küchen  
Federbetten in nur  
guten Qualitäten  
Matratzen aller Art, Sofas,  
Chaiselongues in eigener  
Feinwerkstätte angefertigt.  
Freie Lieferung auch nach  
auswärts. 1416  
Garantie für gekaufte Möbel,  
Besichtigung ohne jed. Kaufzwang gestattet.

**Kühler Krug**

Sonntag, 25. Januar 1920, nachm. 4 Uhr

**Großes  
Militär - Streich - Konzert**

von der Kapelle des Bad. R.W. Rgt. 113  
Dirigent: Obermusikmeister Bernhagen  
unter Mitwirkung  
des Humoristen Herrn ALLGEIER.

Eintrittspreis 75 Pf.  
Kinder 50 Pf.

Nach längerer Assistenzarztstätigkeit an  
Krankenhäusern in München und Karlsruhe habe  
ich mich hier niedergelassen und praktiziere

Ritterstrasse 6

gegenüber dem Karlsruher Tagblatt.  
Sprechstunden: 8 1/2—9 1/2, 3—4 1/2 Uhr.

**Dr. med. Alfred Rothschild**

prakt. Arzt

Telephon 2670.

1387

**Bereinigte freie Arbeitervereine  
Ettlingen.**

**Rezitations-Abend**

Samstag, den 31. Januar, abends 7/8 Uhr  
in der Städt. Festhalle

**„Die Wandlung“**

von Ernst Toller  
vorgelesen von Dramaturg und Schauspieler Herrn  
Bruno Schindler.  
Eintritt 1.— Mark.

Hierzu laden wir die Mitglieder der freien Vereine,  
sowie die gesamte Bevölkerung freundlichst ein.

Das Kartell-Komitee.

Vorverkaufsstellen: Buchhandlg. Schmitt, Placaren-  
bondun- u. Nees und Effig.  
owie Friseurgeschäft Waisenbäcker. 1420

**Wirtschaftlicher Verband  
Deutscher Zahnärzte**

**Ortsgruppe Karlsruhe.**

Die allgemeine Teuerung und  
die dauernde Steigerung der  
Preise für Instrumente, Mate-  
rialien usw. zwingt uns, unsere  
Gebühren entsprechend den Ein-  
kaufspreisen zu erhöhen.

Wir machen das Publikum dar-  
auf aufmerksam, dass alle  
Karlsruher Zahnärzte ge-  
mäss unserem Beschlusse  
die in mässiger Höhe neu  
aufgestellten Honorar-Min-  
destsätze inhalten müssen.

1409

**Rudolf Günther**

**Dameniseur u. Perrückenmacher-Geschäft**

Kriegstr. 8 a, neben Restaurant Grünwald,  
Stets Neuheiten in Frisuren  
Spezialität: Braut-Frisuren  
Tastellose Kopfwäsche  
mit Teer- u. Kamillenseife  
Gesichtsmassage  
Nagelpflege

Grosses Parfümerie-Lager  
Kunst-Haubennetze  
in bekannter Qualität  
Anfertigung von Haar-  
Ersatzteilen aller Art  
Telephon 632

**6 musikgeschichtliche  
Aufführungen**

des  
**Munz'schen Konservatoriums.**

Montag, den 26. Jan. 1920, abends 7/8 Uhr

**III. Die Mannheimer Tonschule**  
(1749—1778)

z. Zt. des Kurfürsten Karl Theodor

Mitwirkende:

Theodolinde Pracht (Sopran)

Oskar Hornmuth (Flöte)

Begeleitung: Dr. R. Bellardi.

— Das Orchester des Munz'schen Konservatoriums. —

Werke von Joh. Stamitz, P. Winter, W.  
A. Mozart.

Karten: Saal I. Abt. 3.30 Mk., Saal II. Abt.  
2.20 Mk., Saa. unnummeriert und Galerie  
1.10 Mk. in sämtl. Musikalienhandlungen.

IV. Aufführung:

Samstag, 21. Febr. 1920, abends 7/8 Uhr

**La serva padrona**

Komische Oper aus der älteren neapoli-  
tanischen Operaschule von Pergolesi  
(1710—1736). 1406